



### Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven

Bremerhaven, 9. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven erhielten die Sozialdemokraten 3789 Stimmen, 11 Sitze (bisher 15), Staatspartei 509 Stimmen, 1 Sitz (4), Zentrum 327 Stimmen, 1 Sitz (1), Wirtschaftspartei 649 Stimmen, 3 Sitze (6), Nationalsozialisten 3068 Stimmen, 9 Sitze (0), Deutsche Vereinigung, Kommunisten 1847 Stimmen, 5 Sitze (2), Bürgerliche Vereinigung 549 Stimmen, 2 Sitze (8). Die Wahl ist ruhig verlaufen.

### Vom deutsch-französischen Wirtschaftsausschuss

Paris, 9. Nov. Das Ministerium gab folgende amtliche Mitteilung heraus: Die französische Abordnung für den deutsch-französischen Wirtschaftsausschuss hat unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Gignoux vier Sitzungen abgehalten. Es wurden vier Unterausschüsse gebildet und deren Vorsitzende ernannt. An der Spitze des Unterausschusses für die Handelsbeziehungen steht der Abgeordnete Etienne Fougere. Dieser Unterausschuss gliedert sich wieder in zwei Ausschüsse für Handel und Industrie, die von Etibel und Theodore Laurent geleitet werden. Zu Vorsitzenden des zweiten Unterausschusses für Transportwesen wurden de Voque und Dautry ausserlesen. Der dritte Unterausschuss hat die Fragen der deutsch-französischen Interessengemeinschaft zu prüfen und steht unter Vorsitz des Handelsgerichtspräsidenten Albert Dufosse. Zum Vorsitzenden des vierten Unterausschusses für Zusammenarbeit im Ausland wurde Louis Marlio gewählt. Die französische Abordnung hat sich in ihrer Sitzung mit dem Bericht der aus Berlin zurückgekehrten Mitglieder, Generalsekretär Coulondre und Hofschiller, befaßt und ferner die ganzen Punkte des Programms geprüft, das für die bevorstehenden gemeinsamen Besprechungen in Aussicht genommen wurde. Die erste gemeinsame Sitzung der deutschen und französischen Vorsitzenden der Unterausschüsse wird am 13. November in Paris stattfinden.

### Francois-Boncets Unterredungen in Paris

Paris, 9. Nov. Wie "Le Matin" hervorhebt, ist die Reise des französischen Botschafters in Berlin, Francois-Boncet, nach Paris nicht dadurch veranlaßt worden, daß über neue deutsche Vorschläge diskutiert werde. Botschafter Francois-Boncet sei von Caval nach Paris berufen worden, weil der französische Ministerpräsident sich über die Unterredung unterrichten wollte, die Francois-Boncet in Berlin hatte, und weil er ihn über seine Verhandlungen mit Botschafter von Hoesch orientieren wollte. Botschafter Francois-Boncet habe von Caval alle notwendigen Direktiven erhalten und werde übrigens heute von Außenminister Briand empfangen, der sich gestern nicht in Paris aufhielt.

### MacDonald kündigt die Stabilisierung des Pfundes an

London, 9. Nov. Im Verlaufe seiner Ausführungen auf dem heutigen Bankett des Lordmayors von London erklärte MacDonald u. a. auch: "Wir haben die Absicht, sobald es die Umstände zulassen, Maßnahmen zu treffen, durch die die englische Währung unbedingert auf einer festen Basis stabilisiert wird, die sie von spekulativen Bewegungen oder Tagesgeschwämmen unabhängig macht."

### Serbische Regierungswahlen

#### Ein einziger Deutscher (statt bisher acht) kommt in das Parlament

Belgrad, 9. November. Die Ergebnisse der gestrigen in Südslawien durchgeführten Wahlen zum Abgeordnetenshaus liegen heute früh nahezu vollständig vor. Da sich die in einem oppositionellen Block vereinigten ehemaligen Parteiführer an den Wahlen nicht beteiligt hatten, fand es von vornherein außer Zweifel, daß die Regierungsliste alle Mandate bekommen werde. Die Frage war, angehts der von der Opposition ausgegebenen Wahlnhaltungsparolen nur, wie groß die Wahlbeteiligung sein würde. Diese soll nach amtlichen Angaben im ganzen Staate immerhin 70 v. H. betragen haben, doch fehlen nähere Angaben über die Wahlbeteiligung besonders in den kroatischen Gebieten. Die Wahl der aktiven Minister war, da sie in ihren Wahlbezirken keine Gegenkandidaten hatten, von vornherein gesichert. Größtes Erstaunen muß die Tatsache hervorheben, daß die deutsche Minderheit, der von der Regierung ohnehin nur sechs Bezirke zustanden waren, nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen nur ein einziges Abgeordnetensmandat erhält. Gewählt ist nur der Führer der deutschen Minderheit, Dr. Kraft, während die in überwiegend deutschen Bezirken aufgestellten übrigen deutschen Kandidaten ihren serbischen Gegenkandidaten unterlegen erschienen. Ganz unerklärlich ist dabei, daß die serbischen Gegenkandidaten der Deutschen in Bezirken mit großer deutscher Bevölkerungsmehrheit das Doppelte und Dreifache an Stimmen erhalten haben sollen, wie die deutschen Kandidaten. So wird die deutsche Minderheit Südslawiens im neuen Parlament nur durch einen Abgeordneten vertreten sein, während sie früher, als sie noch als selbständige Partei auftrat, acht Abgeordnete durchbrachte.

Da die Abstimmung nur mündlich erfolgen durfte, sind die Ausweise der einzelnen Wahlkreise auch nicht ansehbar. Diesen Ausweisen zufolge haben die serbischen Gegenkandidaten über die deutschen Vertreter in den deutschen Bezirken mit Dreiviertelmehrheit gestimmt. Auch in Slowenien, Dalmatien, Kroatien, Bosnien und Slavonien sei das Wahlergebnis glänzend gewesen. Besonders die Arbeitererschaft habe geschlossen für die Regierung gestimmt.

### Kommunistischer Abgeordneter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt

Stuttgart, 9. Nov. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Joseph Schläpfer (Stuttgart) wurde heute vormittag vom Stuttgarter Schnellgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er auf einer am Sonnabend Abend abgehaltenen Revolutionsfeier der Kommunistischen Partei entgegen seiner Zusage an die Polizei eine politische Ansprache gehalten habe.

### Politische Ausschreitungen in Magdeburg

Magdeburg, 9. Nov. Das Polizeipräsidium teilt mit: Am frühen Morgen des 8. November wurden Angehörige des Wehrworts, die von außerhalb zu einer Tagung in Magdeburg wollten, von einem großen Trupp Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Es wurde versucht, die Mitglieder des Wehrworts dem Schutze der Beamten mit Gewalt zu entziehen. Ein Polizeibeamter gab zwei Schreckschüsse ab. Die Kommunisten schossen daraufhin auf die Polizeibeamten. Es fielen sechs bis sieben Schüsse. Die Polizeibeamten waren gezwungen, das Feuer zu erwidern. Ob weitere Personen verletzt worden sind, war nicht festzustellen. Sechs Beteiligte sind festgenommen worden. Bei einem wurde ein geschlossener Dolch gefunden. Strafverfahren sind eingeleitet.

### Großer Waffensfund in Raumburg

Raumburg, 9. Nov. Das Polizeipräsidium Weiskopf teilt über einen großen Waffensfund in Raumburg mit: Die Waffen wurden gefunden beim Tischlermeister Schneider in Raumburg. Das Waffenlager bestand aus drei Maschinengewehren, darunter zwei schweren, 14 Gewehren 98, zwei Karabinern 98, einer Maschinenpistole 18, 5500 Schußmunition, 2400 Schuß Leuchtmunition. Die Gegenstände waren in Kisten verpackt und wurden auf einem Lagerboden aufbewahrt. Schneider ist Mitglied des Stahlhelm. Auf seinem Grundstück befindet sich die Stahlhelmküche. Bei der Uebernahme der Waffen durch die Polizei wurde festgestellt, daß die Waffen gut eingefettet, die Käufe gepflegt, daß die Waffen also in dauernd gebrauchsfähigem Zustande gehalten worden sind. Wegen Schneider ist ein entsprechendes Strafverfahren eingeleitet worden.

### Zusammenstöße in Bremen

#### Ein Toter, mehrere Verletzte

Bremen, 10. Nov. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Kundgebung kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Nationalsozialisten. Hierbei wurde ein Nationalsozialist erschossen. Eine Anzahl Personen, deren Zahl noch nicht feststeht, erlitt Verletzungen, die jedoch durchweg leichterer Natur sein sollen. Es kam dann im Verlaufe des Abends noch zu kleineren Reibereien an verschiedenen anderen Stellen der Stadt, doch ist die Ruhe jetzt wieder vollkommen hergestellt. In Verfolg der Ausschreitungen wurde auch eine Durchsuchung des Volkshauses in Bremen vorgenommen, wo Schlagwaffen beschlagnahmt wurden.

### Militärische Nachtübung

#### von Rotfrontkämpfern

#### Feuergefecht mit Landjägern

Saarbrücken, 9. November. Im Kammerforst bei Merzig kam es am Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Landjägern. Auf Lastkraftwagen wurden am Sonntagabend Angehörige des verbotenen Rotfrontkämpferbundes zum Kammerforst befördert, wo sie in selbstmächtiger Ausrüstung eine militärische Nachtübung abhielten und dann Einsatz bezogen. Am Sonntag früh rückten die benachrichtigten Landjägerbeamten heran, um dem Treiben ein Ende zu machen. Als sie den Wald erreichten, wurden sie von den Kommunisten mit Schüssen empfangen. Die Beamten erwiderten das Feuer und sperrten den Wald ab. Als Verstärkung eingetroffen war, wurde mit der Säuberungsaktion begonnen. 80 Rotfrontleute wurden verhaftet.

### Mulden erklärt seine Unabhängigkeit

London, 9. November. Die derzeitige Regierung in Mulden, die aus einem Ahterausschuss besteht und an deren Spitze der General Juaniskat steht, erklärt in einer Kundgebung die Unabhängigkeit Muldens von der Kantingregierung und bricht alle Beziehungen mit Tschanghsue-liang ab. Der Ausschuss übernimmt vorläufig die Verwaltung der Muldenprovinz. Gleichzeitig hat sich ein chinesischer Prinz namens Kung zum Thronpräsidenten in der Mandschurei erklärt.

### Ausschreitungen in Tientsin

Peking, 9. Nov. Im Chinesenquartier Tientsins, das an die japanische Konzeßion grenzt, ist es nach einer Mitteilung des Hauptquartiers Marschalls Tschanghsue-liang zu schweren Ausschreitungen gekommen. Ein Wobbelhaufen von insgesamt 1-2000 Mann habe gestern in später Abendstunde die chinesische Polizeistation und anschließend auch die Residenz des Gouverneurs und die Eisenbahnstation angegriffen. Nach Mitternacht sei noch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer im Gange gewesen. Dieser sei die chinesische Polizei imstande, die Angreifer abzuwehren, doch habe Marschall Tschanghsue-liang von Peking aus einen Panzerzug abgefordert. Die auswärtigen Truppen im Fremdenquartier werden in Bereitschaft gehalten. Ein japanischer Soldat soll durch eine Bombe getötet worden sein. Unbefähigte chinesische Gerichte behaupten, die Japaner hätten den Wobbel bewaffnet und geführt. In chinesischen Kreisen befürchtet man, daß die Japaner Truppen zur Befreiung von Tientsin entsenden.

### Für 50000 Mark Devisen beschlagnahmt

Hellenthal (Eifel), 9. Nov. Bei einem Metzger und Viehhändler in Karchseifen wurden bei einer unvermutet vorgenommenen Hausdurchsuchung im Geldschrank erhebliche Mengen von Devisen, wie es heißt im Werte von über 50 000 Mark, beschlagnahmt.

### Washington hofft auf direkte Verhandlungen im Ostafrikanerkonflikt

Washington, 9. November. Die amerikanische Regierung hält, wie verlautet, nach wie vor an der Hoffnung fest, daß China und Japan dazu gebracht werden können, den mandschurischen Streit durch direkte Verhandlungen beizulegen. Es sind Aufforderungen an China und Japan vorbereitet worden, um China und Japan aufzufordern, die Feindseligkeiten einzustellen und ihre Truppen aus der Gefahzone zurückzuziehen. Mit Nachdruck wird auf die Bedingungen des Kellogg-Pactes und

auf den Neunmächtevertrag über die Integrität Chinas hingewiesen werden.

### Schadenerlaglage gegen Calmette

Lübeck, 9. November. Eine Schadenerlaglage in einer vorläufigen Höhe von 400 000 Mark gegen Calmette haben jetzt zehn Lübecker Eltern eingebracht, da in diesen Kreisen erklärt wird, daß Calmette der Hauptschuldige an den Vorkommnissen sei.

### Rund um die Welt

#### Ein Amokläufer in Bulgarien

36 Personen getötet, sieben schwer verletzt  
Sofia, 9. November. Ein Fall von Mordrauserei wird aus dem bulgarischen Dorfe Komaritsa gemeldet. Der sieben entlassene Sträfling Manaloff stürzte, offenbar von plötzlichem Wahnsinn befallen, mit Beil und Pistole bewaffnet, durch das Dorf, schlug und schlug alles nieder, was sich ihm entgegenstellte und entkam, bevor die Gendarmen alarmiert werden konnte. Der Rasende tötete nicht weniger als zehn Personen; sieben kamen mit teilweise schweren Verletzungen davon.

#### Ein französischer Kutter gesunken

##### Vier Mann ertrunken

Paris, 10. November. Auf der Höhe von Boulogne-sur-Mer ist der französische Kutter "Brivoile" von einem Dampfer aus Le Haave gerammt worden und gesunken. Von der sechs Mann starken Besatzung des Kutters sind vier Mann ertrunken, während die beiden anderen gerettet wurden.

#### Fünf Arbeiter vom Starkstrom getötet

Segobia, 9. Nov. Beim Regen von Hochspannungskabeln wurden fünf Arbeiter durch den elektrischen Strom infolge Kurzschlusses getötet.

### Der plastische Film erfunden?

Berlin, 9. Nov. Nach einer Meldung der "Montagspost", die wir mit allem Vorbehalt wiedergeben, aus London ist in Hollywood auf dem Gebiete der Kinematographie eine Erfindung gemacht worden, die von Fachleuten als die revolutionärste seit der Erfindung des Films überhaupt bezeichnet wurde. Während bisher der Film sich auf zwei Dimensionen beschränkt, ermöglicht die neue Erfindung die Projektion in allen drei Dimensionen. Die Filmgestalten wirken wie lebendige Menschen. Auch sei die Filmvorführung nicht mehr an die Leinwand gebunden, sondern die Figuren könnten überall im Vorführungsraum bargeföhrt werden. Die erste Vorführung habe vor einigen Tagen in Hollywood in einer nur von acht Personen besuchten Vorstellung stattgefunden. Die Ein- und Ausgänge des Theaters seien streng bewacht gewesen.

### Der Bettlerkongern im Auto

München, 9. Nov. Die Unsitte, daß "moderne" Bettler ihrem anstrengenden Beruf unter Zuhilfenahme eines Autos nachgehen, greift man auch in den oberbayerischen Bergen um sich. In einem Falle fuhr ein Sechsfüriger jeweils bis an die Ortseingänge, und dann entstieg dem Wagen Bettler und Bettlerinnen in armseliger Kleidung, die nach allen Regeln der Kunst und mit möglichst wenig Zeitverlust das ganze Dorf abgrastern, um das gesammelte Gut anschließend auf dem Wagen zu verladen. In Kochel, in Dachau, in Viberach und zahlreichen anderen oberbayerischen Ortschaften wurden verschiedene solche "Bettler"-Autos beobachtet, die auf diese Weise auch das Betteln zu rationalisieren trachteten.

### Schwere Explosion in einem Steinbruch

#### Sechs Todesopfer

Gauenstein, 9. Nov. In einem hiesigen Steinbruchbetrieb ereignete sich heute ein schweres Explosionsunglück. Eine Anzahl von Arbeitern wurde verhaftet. Sie konnten noch nicht geborgen werden. Es sind mehrere Tote und Verletzte zu beklagen. Nähere Einzelheiten sichten noch aus.

Gauenstein (Bezirk Birmasens), 9. Nov. Zu dem gemeldeten Sprengungslück in Gauenstein wird noch folgendes gemeldet: Das Unglück, das mehrere Todesopfer forderte, trat ein, als ein Felsstück gesprängt worden war und mehrere Arbeiter hinkullerten, um die Braumarbeiten in Angriff zu nehmen. In diesem Augenblick spaltete sich das abgepresste Felsstück und eine Hälfte begrub fünf Arbeiter unter sich. Vier der Verunglückten wurden bereits als Leichen geborgen. Ein Arbeiter liegt noch unter den Felsmassen begraben. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er gleichfalls getötet worden ist. Ein älterer Arbeiter wurde schwer, ein zehnjähriger Junge leichter verletzt.

Gauenstein, 10. Nov. Die Explosionskatastrophe von Gauenstein hat ein sechstes Todesopfer gefordert. Auf dem Transport ins Krankenhaus ist ein Landwirt, der bei der Explosion einen Nervenschock erlitten hatte, gestorben. — Ueber den Hergang des Unglücks wird mitgeteilt: Etwa fünf Minuten vor 5 Uhr nachmittags sollte in dem unweit des Ortes gelegenen Steinbruch noch eine Sprengung vorgenommen werden. Da die Entzündung der Sprengstoffladung sich verzögerte, gingen zwei Arbeiter zur Sprengstelle, um die Ursache der Verzögerung festzustellen. Im gleichen Augenblick erfolgte die Explosion und warf einige hundert Kubikmeter Erde und Geröll auf. Die beiden Arbeiter wurden in Stücke gerissen. Eine Pflanzengruppe, die auf einem Fahrweg unterhalb des Steinbruches stand, wurde von Sand und Steinen überschüttet. Dabei kamen drei Personen ums Leben und mehrere wurden mehr oder minder schwer verletzt. Eine Berichtskommission wird heute vormittag an der Unfallstelle eine Untersuchung vornehmen. Der Unfallort bietet ein Bild wüsten Durcheinanders. Bäume liegen entwurzelt oder umgeknickt umher. Felsblöcke sind abgebrochen und eine große Sandlawine hat sich über den Fahrweg ergossen. Unter einem schweren Felsblock liegt noch eine Leiche, die bisher noch nicht geborgen werden konnte.

# Die berauschte Braut

Wie die Bugis auf Celebes Hochzeit feiern — Auf Geschenke und Verwandte wird kein besonderer Wert gelegt  
Von Ludwig Häßlinger, London

Nach der Auffassung des größten Teils der Menschheit soll die Hochzeitsfeier ein Freudenfest sein. Man geht eben von der bei uns „Zivilisierten“ leider nicht immer ganz zutreffenden Ansicht aus, daß die Ehe zwei Menschen das Glück bringt.

Es gibt nur wenige und zudem vorwiegend kulturell niedrigstehende Völker, die keine ausgesprochenen Hochzeitsfeierlichkeiten kennen. Australische Eingeborene, manche Melanesier, Wildstämme Nordindiens und andere halten die Trauung für vollzogen, wenn der junge Mann seine eigene Hütte gebaut hat und die Braut sich bei ihm einführt. Anders Leute haben dabei nichts zu suchen. Zweifelloß besteht auch diese Art der Eheschließung ihre Lichtseiten. Vor allem deshalb, weil die Schwiegermutter und die übrige liebe weibliche Verwandtschaft ganz ausgeschlossen ist und somit keinen Anstoß stiften kann. Aber uns Europäern wird diese Hochzeit im allgemeinen doch wohl nicht zusagen.

Ebenfalls recht angenehm für das junge Paar, soweit es das Ungeheuerliche liebt, vollzieht sich das Eingeben der Ehe bei den afrikanischen Wogandab. Der junge Mann braucht nur den Vater seiner Auserwählten um dessen Einverständnis zu ersuchen. Erhält er dieses, dann stellt er sich kurze Zeit darauf mit einem Topf Hirsebrat und einem Grasflocken ein. Das Bier ist für den Schwiegervater, das Fleisch für das Mädchen, das nichts in die Ehe mitbringt. Der alte Herr sagt zum Schwiegersohn: „Behandle sie gut!“ Dann mahnt er die Tochter: „Benimm Dich anständig!“ Damit ist die ganze Feierlichkeit erledigt. Es gibt keinen großen Hochzeitsmahls, die Auserwählten brauchen sich nicht erst für Geschenke zu bedanken, der Schwiegervater hat keine Unkosten, und die jungen Leute sind ungestört.

Dann wieder gibt es höchst verwirrte Hochzeitsfeierlichkeiten und solche, die unserer Auffassung zufolge geradezu unanständig sind. So würde die Art und Weise, wie die auf Celebes hausenden Bugis die Braut behandeln, unseren europäischen jungen Damen ganz und gar nicht zusagen. Sie darf zwar drei Tage lang ihrer eigenen Hochzeit bewohnen, aber sie hat nicht das geringste davon, kann ihren Kindern

auch später nicht erzählen, wie schön es damals gewesen sei, denn sie befindet sich die ganze Zeit über — im Rausch! Bevor die Feierlichkeiten beginnen, wird die Braut gezwungen, ein starkes Betäubungsmittel zu nehmen. Sie verfallt bald nach dessen Genuß in einen Dämmerzustand und schließt die Augen, deren blau gefärbte Lider dem leblosen Gesicht einen unheimlichen Ausdruck verleihen.

Dann wird die Bewußtlose von den Frauen ihrer Verwandtschaft zum Fest geschmückt. Ist die Kostümierung fertig, so wird die junge Dame von ihrem Vater auf die Schulter geladen. Sie darf nämlich während der gesamten Feierlichkeiten nicht die Erde berühren, weil sie dann nach Ansicht der Bugis nicht mehr rein in die Ehe tritt. Sie muß überallhin, wo ihre Anwesenheit notwendig ist, von ihrem Vater oder ihrem nächsten Verwandten in aufsteigender Linie getragen werden. Was für das menschliche Lebewesen, das drei Tage lang nicht zum Schlaf kommt, sicher kein Vergnügen bedeutet.

Während nun die Braut ihren Rausch ausschläft, feiert der Bräutigam mit der Verwandtschaft fröhlich Hochzeit. Die ganze Gesellschaft prunkt in leuchtenden bunten Hochzeitskleidern, die nur bei dieser einen Gelegenheit getragen werden dürfen. Das Festmahl ist eine wahre Orgie, die drei Tage hintereinander dauert. Vor allem Zunderwerk wird in unheimlichen Mengen vertilgt und mit reichlich viel Palmwein hinunter geschüttelt.

Während dieser ganzen äußerst angenehmen Beschäftigung befindet sich die Braut im Rauschzustand. Sie wacht gewöhnlich erst dann wieder auf, wenn die Schmauserei beendet ist. Nun wird viel Wert darauf gelegt, daß sie bei der Rückkehr in die Wirklichkeit ein möglichst ertautes Gesicht macht, als könnte sie ihr Glück über Nacht einen Mann gefunden zu haben, nach nicht fassen. Es dauert eine geraume Zeit, bis sie die Nachwehen ihres Rausches ganz abgeschüttelt hat. Wenn sie den Arm um den Hals ihres Gatten legt, so gibt sie damit selbst das Zeichen dafür, daß sie gänzlich erwacht ist. Dann haben die Verwandten, die bis dahin wader aushalten mußten, schleunigst zu verschwinden.

## Affenlicke zu Hund.

Man kann im Grunde nichts dagegen einzumenden haben, wenn Menschen ihre besondere Zuneigung Tieren anwenden. Aber die Liebe zu den Vierbeinern kann auch zu weit artieren werden. Führt da kürzlich die Vorsitzende des Chicagoer Tiererschützers bereite Klage darüber, daß der Hundebesitzer der Stadt noch nicht geheizt sei. Eine solche Tierquälerei müsse scharf bekämpft werden. Daraufhin erlitt die Dame eine wundervolle Abfuhr von Seiten des Stadtoberhauptes: „Im Hundezwinger ist es wärmer und gesünder als in vielen Chicagoer Wohnungen. Wenn sich die Dame vom Tiererschützer darüber ereifern wollte, daß viele Kinder in diesem Winter ohne entsprechende Nahrung und Kleidung werden leben müssen, so erwiese sie der Allgemeinheit einen besseren Dienst. Im übrigen bin ich der Meinung, die Hunde würden, wenn sie sich im Zwinger unbehaglich fühlen, jämmerlich heulen. Bisher ist mir nichts davon bekannt geworden.“ Was würde dieser vernünftige Oberbürgermeister gesagt haben, wäre ihm die Aufgabe gefallen, die Grabrede auf die kürzlich aus dem Leben geschiedene Frau de Toulouse-Lautrec zu halten? Diese alte Dame lebte seit Jahren in Riga nur ihrem Hunde. Kürzlich ging das Tier ein, und die Bestatterin war untröstlich. Sie ließ ihrem Viebling ein Grabmal errichten wie einem Menschen. Das besuchte sie nun täglich. Und dann kam sie wohl zu der Erkenntnis, daß sie auf dieser Welt ohne ihren Hund überflüssig war. Denn eines Tages erschloß sie sich auf dem Grabe ihres vierbeinigen Vieblinges. Die Welt wird — so dürfte wohl das Urteil des Chicagoer Oberbürgermeisters lauten — an ihr nichts verloren haben.

## Ämliche Anzeigen.

Mittwoch, den 11. November 1931, vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 1 Posten vollene Unterröcke, Strickjacken für Herren, Damen und Kinder, Schürzen, Damenkleider, Unterhosen, Decken, 1 Drehbank mit Vorgelege, 1 Wandbild, 1 Waschkommode, 5 versch. Truhwagen, 1 Tafelwagen, 1 Stubenbüfett, 1 Ausziehtisch, 1 Flurgarderobe, 6 Stühle, 1 Standuhr, 1 Klubssofa, 1 Korb.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tabakwarenhandlers und Friseurs Richard Schramm in Aue, Reichstraße 41, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 18. September 1931 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tag bestätigt worden ist.

Amtsgericht Aue, den 7. November 1931.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel. für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. G. Aue

Die Schuld der Ellinor Marquardsen. Der Weg eines Sorgenkindes — Ein Kapitel des Herzens — Wer ohne Schuld ist u. a. spannende und interessante Lebensromane enthält der soeben erschienene Band 28 „Wahre Romane“ Verlag Dr. Sells-Exhler A.-G. Berlin (S. 68). Das reich illustrierte Heft ist für 50 Pfg. überall zu haben!

## Wovon hängt die Entzündbarkeit des Staubes ab?

In erster Linie hängt die Entzündbarkeit des Staubes naturgemäß von seiner Zusammensetzung ab. Dann aber kommt es auf den Feinheitsgrad an. Und zwar steigt die Entzündbarkeit mit ihm, jedoch nur bis zu einer gewissen Grenze. Wie der Direktor der Forschungsstation für das Grubenlichtwesen, Professor H. V. Wheeler in Sheffield, jüngst auf einem Vortrage berichtete, nimmt die Entzündbarkeit bei einer Maßfeinheit, bei der kein Rückstand auf einem 250-Maschen-Sieb bleibt, wieder ab. Des ferneren beeinflusst der Gehalt an Oelen die Entzündbarkeit des Kohlenstaubs. Im Zunder- oder Holzstaub war sie auf das Vorhandensein der flüchtigen Bestandteile zurückzuführen, diese hatten jedoch nur für das Entstehen, nicht aber für das Fortschreiten der Flamme Bedeutung. In Fabrikbetrieben hat der Zunderstaub sich als am leichtesten entzündbar erwiesen. Um die Explosion zu isolieren, verwendet man mit gutem Erfolge Viehölle, die man in sehr dünner Form zerstreuen gelernt hat. Die Frage, welcher Konzentrationsgrad für die Entzündbarkeit maßgebend ist, läßt sich nur für gleichartige, nicht aber für heterogene Stoffe beantworten. Auch hier gibt es eine obere Grenze. Ein zu hoher Staubegehalt ersticht die Explosion.

## Humor

### Der Unpraktische

Frau: „Das ist die Höhle — Nun hast du schon wieder den schlechtesten und billigsten Stoff für mein Kostüm gekauft. Du nimmst auch immer nur das Schlechteste!“

Mann: „Nawohl, und mit dir habe ich angefangen.“

### Au!

Vater: „Sieh, mein Sohn, du kannst und darfst nur so viel trinken, daß du niemals wie z. B. dort drüben statt zwei Männer vier siehst!“

Sohn: „Aber Vater, da sieht doch nur ein Mann.“

### Sm!

Eine Frau kommt bitterlich weinend zum Arzt und klagt, daß ihr Mann gestorben sei. „So, so“, sagt der Arzt. „Wie lange waren Sie denn verheiratet?“ — „54 Jahre“, sagt die Frau. „Aber... man hat mich schon bei der Hochzeit gewarnt, ihn zu nehmen, weil er nicht ganz gesund sein soll.“

# Begegnung in den albanischen Bergen

Von Paul Keller

Michel ritt seines Weges dahin. Er hatte ein gutes Maultier. Seine Waffen hatte er zur Hand. An die Gefahr, abzurufen zu können, dachte er nicht. Er ritt ganz sicher dahin, ja er geriet ins Träumen. Auf diesem Wege, auf dem er nun der Heimat zustrebte, war vor langen Jahren jener Raubgraf mit seinen Spießgesellen geritten, der die Schwester Marigo an sich riß und den Vater tötete. Jetzt nahie die Rachel! Aber vorher wollte er die Mutter und die Geschwister wiedersehen und in dem durch jenen Schurken entweihten Vaterhause beten, daß Gott ihm gnädig sei, wenn er seine heilige Tat ausübte.

Marigo war die leuchtende Blume dieser Berge gewesen. Seine Eltern waren nicht arm, Marigo war immer die am schönsten gekleidete der ganzen Gegend gewesen. Sein „Ali“, sein Vater, war ein braver Mann. Er mied den Branntwein, er war nicht so träge wie die meisten Urnauten, deren ganzes Simmen darauf gerichtet ist, sich möglichst bunt zu kleiden, den Leibgürtel maulerisch voll Wikalen und Strohwasen zu stecken, im übrigen aber faul im Ham zu sitzen, dort das geringe Geld zu verzinken, das ihre Frauen als gequälte Lasttiere verdienen, und eine Zigarette nach der anderen zu rauchen. Gerüstet hatte sein Vater aus, aber dann nur wenig und immer nur vom besten Tabak. Branntwein trank er nie.

Der Vater war Händler. Er ging tief in den Süden hinab bis Uesküb, manchmal sogar bis Saloniki in Griechenland. Dort kaufte er Waren ein, die er in den entlegenen Dörfern und kleinen Städten wieder verkaufte mit kleinem, ehrlichem Gewinn, lauter Dinge, welche die Leute bitter notwendig brauchten: Taschenmesser, Nadeln, Schrauben, Brillen, hübsche Uhren, Nadeln, Zwirn, Knöpfe, die notwendigsten Medikamente und noch viele solche unentbehrliche Dinge. Ein Wunder ist es, daß der Händler nie überfallen und beraubt wurde, da er immer allein ging, zwar bewaffnet wie jeder Mirdit, aber nur begleitet von einem großen Hunde. Die Wegelagerer fürchteten sich, Hand an den Händler zu legen, denn bei der großen Nützlichkeit dieses Mannes war es überall beliebt, und sein Kommen war immer ersehnt. Das ganze Dorf lief zusammen, wenn er kam und jeder zahlte sein bißchen Geld, ob er sich wohl etwas Dringliches kaufen konnte. Wehe dem, der sich an dem Händler vergreifen hätte! Er hätte tausend Gewehre und tausend Dolche gegen sich gehabt. Der Vater gab auch viel auf Kredit. Schriftliches wurde da nicht angewandt. „Du bist mir soundsoviel schuldig“, sagte der Händler. „Gut“, sagte der Käufer, und bei der nächsten Gelegenheit zahlte er; die ganze Gemeinde warnte Bescheid. Ja, Michels Familie hatte in Ehren gestanden und war wohlhabend. Sie hatten ein schönes festes Haus. Selbst im Innern waren gemauerte Wände, durch die die einzelnen Räume abgetrennt wurden, nicht Stroh, Schluff oder Weidengeflecht, wie in den bauwürdigen Hütten der Nomaden die Scheidewände sind. Sie hatten einen Garten, eine Wiese, vier Stiegen, viele Hühner und sogar eine Kuh. Sie waren reich.

Der Vater war immer drei Monate auf des Handelsreise.

Wenn er zurückkam, hatte er alle seine Waren ausverkauft. Aber er brachte doch viel mit für die Frau und die Kinder, vor allen Dingen Wäschestücke, Kleiderstoffe und Schuhe oder Opanten. Aber er brachte auch Schokolade und Zunderwerk für die Kinder mit und irgendwas Schönes für seine Frau, die er innig liebte.

Schön war Michels Jugend gewesen bei solchen Eltern. Hatte er nicht das schönste „Zelet“ gehabt, die offenstehende Weste? Der Vater hatte roten Sammet mitgebracht, und die Mutter, die eine große Köchin war, hatte ihm die Weste genäht und mit Silberfäden herrlich gestickt.

Und Marigo? Hatte sie nicht seidene Kleider, Silberdurchwundene Schleier, goldene Münzen am Hals und im hochschwarzen Haar und herrliche Opanten an den Füßen, hatte sie nicht in diesen schönen Kleidern herrlich getanzt?

Sie hatten niemals gefroren, niemals gehungert, sie waren reich gewesen.

Wenn der Vater von der Reise zurückkam, zahlten die Eltern das Geld, das er mitbrachte. Die Fensterläden waren dann fest verschlossen, die Tür war verriegelt. Aber die Kinder wurden an den Tisch herangerufen und konnten den Reichtum mit beschauen. Dann sagte die Mutter: „Das alles hat euer guter Vater verdient!“ Und dann sagte der Vater: „Und das alles vermagst auch die gute Mutter!“ Ja, ja, auch ein Junge aus den albanischen Bergen kann eine frohe Kindheit haben. Er hat sie, wenn er solche Eltern besitzt wie Michel. Dann kam der Schurke, der dieses Glück zerstörte. Dieser gewalttätige Mann, der sich nun Graf Montresfretz nannte, hatte Marigo tanzen gesehen. Da war eine wilde Tier in ihm erwacht. Seine Lockungen wurden zurückgewiesen. Nun lauerte er auf Mädchenhaus.

Er wußte, daß der Vater oft monatelang unterwegs war, und er wählte zu seinem Ueberfall eine Nacht, da er den Vater weit fort wähnte. Aber diesmal war der Vater schon nach zwei Monaten zurückgekehrt; die Leute hatten ihm seine Waren gleich abgekauft. So fand der Schurke bei seinem Ueberfall den Herrn und Familienvater vor. Der Kampf fiel unglücklich aus. Das Murren des Vaters ging fehl, weil die Aufregung seine Hand irre leitete, die feige Kugel aus dem Gewehr des Verbrechers traf, gab einem braven Manne den Tod.

Und die schöne Marigo wurde geraubt und fortgeführt. — Michel, der in schweren Erinnerungen weiterritt auf fast unwegsamem Gelände, sprach vor sich hin:

„Ach, wir Armen! Wer hätte uns geholfen; in diesen Bergen gibt es kein Gesetz, gibt es nur rohe Gewalt.“

Die Weibskinder können das nicht verstehen; aber für uns ist es Schicksal. Der Schurke verschwand zunächst, er suchte ein Ungehöriges. Aber er hat sich doch wieder in die Gegend gewagt, in sein venezianisches Schloß. Wer kann ihn in dieser Festung erzeihen? Niemand von meiner Sippe kann gegen verriegelte Türen, gegen die Felsenburg mit unbesiegbaren Kampfmitteln etwas ausrichten.

So fühlte sich der Graf in Sicherheit. Aber nun — wehe ihm!

Wo war Marigo? Was war aus ihr geworden? Was würde die Mutter sagen, wenn sie ihn nun wieder sah nach so langen, langen Jahren?

So ritt Michel in tiefen Gedanken seines Weges. Es duntelte. Da blitzte rechts des Pfades Feuerfchein.

Im Dunkel trat eine riesige Gestalt undeutlich in Erscheinung. Eine tiefe Stimme fragte:

„Wer reitet hier einsam in die Nacht hinein?“

„Medwed — Dschutari!“ entfuhr es Michel in seiner albanischen Muttersprache.

Der andere fragte:

„Du sprichst albanisch? Woher weißt du, daß ich der Jäger Medwed bin? Woher kennst du mich? Und wer bist du?“

„Ich bin Michel Tidschar, den die Fremden Micaelo nennen; ich habe dich zweimal gesehen, einmal in Stutari und heute ganz plötzlich im Hofe von Schloß Montresfretz.“

„Komm näher heran, ich kann dein Gesicht nicht deutlich sehen.“

Der Riese betrachtete den Jüngling und sagte:

„Ja, ich erinnere mich, ich habe dich auch plötzlich gesehen, einmal in Stutari und heute in Montresfretz. Sprichst du nicht mit einem alten Manne?“

„Ja, das ist mein Herr, ein italienischer cavaliere.“

„Warum bist du fort aus dem Schloße? Bist du etwa ausgesandt, mich nachzuspionieren? Bist du ein Helfershelfer des Grafen?“ fragte der Riese drohend.

„Nein, ich bin ein Feind des Grafen.“

„Ist das wahr?“

„Es ist wahr!“

„Schwörst du, daß du die Wahrheit sprichst — schwörst du es bei Gott, bei der Ehre deiner Mutter und bei deiner eigenen Ehre?“

„Ich schwöre es bei Gott, bei der Ehre meiner Mutter und bei meiner eigenen Ehre.“

„Hast du ein Bild deines Schutzheiligen bei dir?“

Michel griff unter sein Wams und brachte eine silberne Medaille hervor.

„Michel, der Anführer der Engel“, sagte er.

Medwed besah die Münze und gab sie zurück.

„Sprich: Ich sage die Wahrheit. Der Graf ist mein Feind.“

„Ich bin gegen dich ohne Faßch. Und dann küsse das Bildnis deines Schutzheiligen.“

Michel tat, was von ihm verlangt wurde. Da reichte ihm Medwed die Hand und sagte:

„Ich glaube und vertraue dir! Komm, setz dich zu mir ans Feuer!“

•

Vorstehendes Kapitel haben wir dem neuen Roman Paul Kellers entnommen, der unter dem Titel „Michel der Räuber“ im Verlagshaus W. G. Cotta, Korn in Breslau erschienen ist. Der vorzüglich ausgestattete Leinwandband, der neben spannenden Abenteuern hochinteressante Schilderungen von Band und Banden in Albanien enthält, ist für 5.80 RM in allen Buchhandlungen zu haben.

**200. Sächsische Landes-Lotterie**  
 Besonders günstig!  
**10 Prämien à 10000.— RM**  
 Vom sächsischen Staate als Jubiläumsgabe gestiftet.  
 Ziehung 1. Klasse 16., 17. und 19. Nov.  
**750000 spez. 500000**  
**250000 RM 200000**  
**150000 RM 100000**  
 Lospreis: Zehntel Pünktel Halbe Ganze  
 in jed. Klasse RM 5.- RM 10.- RM 25.- RM 50.-  
**Otto Leistner, Staatslotterie-Einnehmer, Aue**  
 Postcheckkonto: 92879 Leipzig, Giro 1233.

**Parkschlößchen Aue**  
 Donnerstag, den 12. November  
**Schlachtfest**   
 Mittags Weißfleisch — später frische  
 Wurst — abends Schweinsknochen  
 mit Klößen, Bratwurst mit Kraut,  
 Ölschmalz — Karpfen.  
**Musikalische Unterhaltung.**  
 Um freundlichen Besuch bitten  
 Ernst Schmidt und Frau.

**Betrifft: Aue.**  
**Bayerische Grossbrauerei**  
 von Weiruf  
**sucht Fühlung mit  
 tüchtigem Gastwirt**  
 (guten Bierpfleger)  
 der bei direkter Belieferung bereit ist, den Erfordernissen der Zeit  
 zu folgen und seine (möglichst nicht zu großen) Lokalitäten in  
**Spezial-Ausschank** nach glänzend bewährten und auch  
 heute noch **höchste Umsatzsteigerung** versprechenden  
 Richtlinien umzustellen. Voraussetzung gute Keller oder Einbau  
 einer Kühlanlage. Zuschriften unter „Bayern“ an d. Auer Tagebl. erb.

  
**Morgens Mittwoch zum Wochenmarkt**  
 empfehle:  
**Blutfrische Heringe,  
 Schellfisch, Rabliau,  
 Seelachs, Rotbarsch,  
 Scholle, Rotzunge,  
 Filet.**  
**Paul Matthes, Fischhandlung, Aue**  
**Freibank Schlachthof Aue**  
 Mittwoch nachmittag von 2 Uhr ab  
 Verkauf von minderwertigem Fleisch.

**Kaffeehaus E. Wiegleb**  
 Zucherbrüstübl — Aue — Zeller Berg  
 Jeden Mittwoch und Sonnabend  
**Tanz- und  
 Gesellschaftsabend**  
 Sonntag Konzert  
 Freitag, den 13. November  
**grosses Schlachtfest**

**Bettfedern!**  
 bunt 60 Pfg., weiß 80 Pfg.,  
 geschlissene Gänsefedern **Mk. 1.80** per Pfund  
 Reine Gänsefedern **Mk. 4.80** per Pfund  
 Bettfedern reinigen umsonst bei Einkauf von  
 Federn oder Inlett, sonst 20 Pfg. per Pfund.  
**Bettfedern-Fabrikation Radtke**  
 Aue, Ernst Papst Straße.

**Dein Herz**  
  
 pumpt die in die kreisenden 5 Liter Blut unauf-  
 hörlich durch den Körper und ernährt so alle lebens-  
 wichtigen Organe. Sorge durch täglichen Genuss  
 von „Köstlicher Schwarzbier“ dafür, daß dein Blut  
 gesund ist und stets erneuert wird, nur so bleibst Du  
 vor Krankheiten und Schwachzuständen bewahrt.  
 Köstlicher Schwarzbier ist mehr als ein wohl-  
 schmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nah-  
 rungsmittel und schafft gesundes Blut. „Köstlicher  
 Schwarzbier“ ist in den Bierhandlungen und  
 Lebensmittelgeschäften erhältlich.

**Rest. Moltkeschlößchen**  
 Aue.  
 Heute Mittwoch,  
**Schlachtfest.**   
 Mittags Weißfleisch  
 später das Uebliche  
 Es laden freundlichst ein **Minna verw. Weigel.**

**Farben, Lacke,  
 Pinsel  
 Schablonen  
 Spritzmuster  
 Malerutensilien**  
 Tapeten, Linkrusta  
 Gold- und Rohleisten  
 Linoleum, Stragula  
 Balatum  
 auch in Läufern  
 und Teppichen  
**Tischlinoleum**  
**Walther Selbmann**  
 Schwarzenberger Straße 19  
 (früher Bauer & Co.)

**Patentbüro**  
**Ing. Daehne**  
 Über 22-jähr. Konstr.-Praxis  
 Zwickau 8a, Spiegelstr. 8.  
 Fernruf 4867.



**Gutes Spezialgeschäft in Aue sucht**  
 zum Antritt für 1. Dezember erfahrene  
**Verkäuferin und  
 Kontoristin**  
 möglichst in Schneidern und Weißnähen bewandert.  
 Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnissen, unter An-  
 gabe der Gehaltsforderungen erbeten unter A. T. 539  
 an das Auer Tageblatt.

**Nie wiederkehrende Gelegenheit!**  
 Fabrikneue  
**Kappelschreibmaschinen**  
 zum Preise von **RM 280.—** aus dem Konkurs-  
 der Maschinenfabrik Kappel  
**verkauft solange noch am Lager**  
**Ernst Ehrhard, Fachgeschäft für Schreibmaschinen.**  
 Aue, Sachsen, Niederschlemaer Weg 8, Ruf 458.  
 Nehme auch gebrauchte Maschinen mit in Zahlung.

**Kroopf**   
 Gattala, diesen Gold, befehl-  
 igt man überaus mit  
**Sagitta-Walsam,**  
 der schon hundertmal gelassen  
 hat. Ding. u. W. K., ganze nur 0.50. Sagitta-Stru-  
 mablen zur Ordnung d. Aue, sowie zur Vermeidung d.  
 Kroopf. 0.20 in allen Apoth. erhältl. Stets vorräthig.  
 Krunge Apotheke Aue, Apotheke Kashiou, Apotheke Zschib.

**Radio**  
 kaufen Sie im eigenen Interesse  
**nur beim Fachmann!**  
 Alle erstklassigen Fabrikate wie:  
**Selbt, Telefunken, Saba,  
 Mende, Siemens etc.**  
 vorrätig.  
 Beratung gern und unverbindlich  
**Radio-Colditz, Aue**  
 Poststraße — Ruf 1035.

**Wenn Füße  
 schreien könnten**  
 würden sie rufen:  
 Geh endlich zum Fußspezialist  
 und Orthopäde  
**Albert Schmidt**  
**AUE, Wettlinerstraße 9**  
 Lieferant für Krankenkassen  
 Wir führen die **richtigen**  
 Schuhe für schmerzende Füße.  
 Wir haben schon Tausenden geholfen  
 wir werden auch Ihnen helfen!

**Perwachs**  
  
**Im Radio hören**  
 Zum Bohren nehme  
 nur noch die **Perwachs Boden-Tremel**  
 Der Hauptvorteil, den **Perwachs** hat:  
 es bohrt glänzend, macht nicht glatt.  
**Perwachs** auf den gereinigten,  
 trockenen Boden nur hauchdünn auf-  
 tragen, danach sofort polieren. So  
 gibt **Perwachs** schönsten Hochglanz  
 — ohne Mühe Hochglanz ohne  
 Glätte — einfach glänzend!  
 Sie müssen **Perwachs** versuchen, um  
 sich zu überzeugen. Die Dose Mk. 1  
 kostet nur 80 Pfennig.  
  
 Wagner & Co. Aue, D. 1233

**Schwarz  
 reinigt  
 färbt**  
**Schnellste Lieferung  
 Beste Ausführung**  
**Filliale Aue: Wettlinerstraße 22**  
 Annahmestelle Vodelstr. 5 bei Frau Helene Rookatroh  
 Reichstr. 44 bei Louis Klamm

Für alle Beweise liebevoller Anteilnahme und ehrenden Gedenkens von  
 nah und fern beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen  
 Mutter, Frau  
**Emma Pilz geb. Kleinhempel**  
 sprechen wir hierdurch allen unseren Innigsten Dank aus.  
 AUE, den 10. November 1931.  
**Emil Pilz und Kinder**  
 im Namen aller Hinterbliebenen  
 Wer liebend wirkt, bis ihm die Kraft gebricht,  
 der ist zwar tot, doch man vergißt ihn nicht.

**STEMPEL**  
  
 liefert bei niedrigster Berechnung  
**Auer Druck-  
 und Verlagsgesellschaft**  
 m. b. H., Aue.

Am 8. November verschied nach schwerem Leiden  
**Frau Eva Matthes**  
 geb. Stephan,  
 Telegraphengehilfin  
 Die allzu früh Entschlafene war uns eine liebe Mitarbeiterin.  
 Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.  
 AUE, Sa. den 10. November 1931.  
**Der Vorsteher, die Beamten und  
 Beamtinnen des Postamts.**

Aus Stadt und Land

Nr. 10. November 1931

Sperretetten am Gefahrenpunkt

an der Kreuzung Schneeberger Straße—Schillerstraße
Die Ecke am Kaffee George, am Zusammentreffen von Schneeberger Straße, Bahnhofstraße und Nieder-schlemaer Weg ist als einer der gefährlichsten Punkte im Straßenverkehr bekannt und bei Autofahrern wie bei Fußgängern gleichwohl gefürchtet. Schon häufig ist es hier zu Zusammenstößen gekommen, und erst kürzlich fiel an dieser Stelle ein Menschenleben dem „Moloch“ Verkehr zum Opfer.

Von der Leitung des Automobilclubs „Auerthal“ wurde schon vor längerer Zeit die Anregung gegeben, durch besondere Vorkehrungen an der besagten Stelle eine Verkehrsregelung zu schaffen, mit der dem vorhandenen Gefahrenmoment wirksam begegnet werden kann. Vorgeschlagen wurde die Anbringung von sogenannten „Verkehrsgeländern“ oder Sperretetten, die mit der Abriegelung der vier Ecken an der Kreuzung den dazwischenliegenden Platz vom Fußgängerverkehr befreien. Diese Sperretetten sind nun zunächst einmal provisorisch angebracht worden.

Mit dem unbedachten und gefährlichen Ueberschreiten der Kreuzung in der Diagonale und mit dem leichtfertigen Verweilen auf dem gefährlichen Terrain inmitten der Straßenecken ist es nun vorbei. Die Fußgänger sind jetzt gezwungen, die Schiller- oder Schneeberger Straße vor bzw. hinter dem Kreuzungspunkt auf dem kürzesten Wege zu überqueren und damit ist der Fußgängerverkehr aus der hauptsächlichsten Gefahrenzone herausgenommen. Die Fahrzeugführer werden jetzt ihr Augenmerk mehr auf den Fahrzeugverkehr selbst richten können, und andererseits werden die Fußgänger durch die jetzt zwangsläufig bedingte erhöhte Aufmerksamkeit besser als bisher in der Lage sein, den Fahrzeugverkehr zu überblicken.

Von wesentlicher Bedeutung ist weiter, daß der Niederschlemaer Weg von der Wehrstraße bis zu seiner Einmündung in den Schnittpunkt der Schiller- und Schneeberger Straße in Zukunft Einbahnstraße sein wird, und zwar Einbahnstraße in der Richtung stadtauswärts, so daß also vom Niederschlemaer Weg kein Fahrzeugverkehr mehr in die von Sperretetten umsäumte Kreuzung einfließt, womit die Fußgänger, die an der Einmündung des Niederschlemaer Weges von der Schillerstraße in die Schneeberger Straße gelangen, nicht mehr gefährdet sind. Die aus Richtung Niederschlema kommenden Fahrzeuge werden den kurzen Umweg durch die Wehrstraße machen müssen.

Die Sperretetten selbst sind an in Zementblöcke eingelassenen weiß-roten Holzpfählen befestigt und geben dem Bild an der Straßenkreuzung durchaus kein unvorteilhaftes Gepräge. Fraglos wird die ganze Anlage an und für sich den Gefahrenpunkt am Kaffee Georgi so auffällig kennzeichnen, daß von vornherein auch jeder ortsfremde Fahrer darin ein Warnungszeichen erblickt und sich besonderer Vorsicht befleißigt. Sobald man sich über die zweckmäßige Platzverteilung bei der Anbringung der Anlage im klaren ist, wird sie befestigt werden. Inzwischen hat aber das Publikum schon Gelegenheit, sich an die neue Einrichtung zu gewöhnen und sich so zu benehmen, wie es nun sein muß. Und dabei dürfte es sich empfehlen, den Polizeibeamten, die jetzt dort an der Ecke „Verkehrunterricht“ erteilen, ihre Aufgabe nicht zu schwer zu machen. . . Tr.

Der Erzgebirgszweigverein Aue

hielt gestern abend unter dem Vorsitz seines 1. Vorsitzenden Studienrat Hugo Knauer im Restaurant „Alte Aue“ seine letzte diesjährige Vereinsversammlung ab. Der Vorsitzende berichtete zunächst über die letzte Gruppenversammlung, die in Bismarck stattgefunden, und anschließend über die Jahreshauptversammlung in Ober-

Die Arbeitsmarktlage

im Bezirke des Arbeitsamtes Aue im Monat Oktober 1931

Im Berichtsmonat gestaltete sich die Arbeitsmarktlage uneinheitlich. Während in der ersten Hälfte mit Ausnahme der Landwirtschaftsbetriebe, des Bekleidungsgebietes, der Spannfabrikation und der Bestickfabrikation ein vermehrter Zugang an Arbeitsuchenden zu beobachten war, besserten sich gegen Ende des Monats die Beschäftigungsmöglichkeiten in den Seiden-, Wolle- und Leinwandwebereien, in den Glaswaren- und Sturmlaternenherstellungsbetrieben, so daß der Abgang in Arbeitsstellen den Zugang überwog, und zwar bei den männlichen um 236 und bei den weiblichen um 272.

Die Geschäftsaussichten blieben jedoch im allgemeinen gesehen unsicher und veranlaßten 11 Unternehmer der verschiedensten Industriezweige, vorsorglich die teilweise Stilllegung ihrer Betriebe zu beantragen. Indessen wirkte sich nur in einer Sturmlaternenfabrik die beabsichtigte Maßnahme aus. Es wurden als Folge des englischen Währungsverfalls etwa 500 Arbeitskräfte freigesetzt, jedoch nach kurzer Zeit davon etwa 200 wieder zurückgerufen.

In den Unwettergebieten schritten die Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten unter erhöhtem Kräftebedarf weiter fort. Die Außenberufe, Steinbrüche und Ziegeleien, bereiteten sich schon auf die winterliche Arbeitsruhe vor und entließen in zunehmender Weise Fachkräfte. Auch im Radiumbad Oberschlema entwickelte sich das jahreszeitliche ruhige Bild.

Der Auftragsseingang erfuhr in den meisten Betrieben keine Steigerung und zwang 30 Betriebe der Metallwirtschaft mit etwa 1030 Arbeitnehmern, 8 Betriebe der Bekleidungsindustrie mit etwa 260 Arbeitnehmern, 6 Betriebe der Papiererzeugung mit etwa 90 Arbeitnehmern, 13 Betriebe des Holz- und Schnitzstoffgewerbes mit etwa 190 Arbeitnehmern, 8 Betriebe der Spinnstoffindustrie mit etwa 110 Arbeitnehmern, 2 Betriebe der chemischen Industrie

mit etwa 8 Arbeitnehmern zur Kurzarbeit.

Die Arbeitsuchendenziffer umfaßte 1041 männliche und 361 weibliche Personen im Zugang und 1277 männliche und 633 weibliche Personen im Abgang, so daß sich die Gesamtzahl auf 13076 männliche und 3868 weibliche Personen belief. Davon bezogen 2666 männliche und 1246 weibliche Personen Au. und 4556 männliche und 1480 weibliche Personen Au. Auf die bedeutenderen Orte des Bezirkes entfielen davon:

Table with 4 columns: Ort, männlich, weiblich, and a second set of columns for another category. Rows include Aue, Schwarzenberg, Eisenfeld, Schneeberg, etc.

Die Zahl der in Arbeitsstellen vermittelten Personen betrug 542 männliche und 129 weibliche, außerdem wurden 684 männliche und 324 weibliche Personen in ihre alten Arbeitsstellen zurückgerufen.

Rostfahrbearbeitungen (Brücken- und Straßenbau, sowie Flußbettregulierungen) wurden in Antonsthal, Beterfeld, Blautenthal, Bodau, Erla, Jügel, Schwarzenberg und Steinbach ausgeführt und dabei 573 Unterstützungsempfänger beschäftigt.

wiesenthal, aber deren Verlauf wir seinerzeit bereits ausführlich berichtet haben. Weiter schilderte der Vorsitzende die Eindrücke, die er in Albernau empfing, als er dort am 24. Oktober an der 25-Jahrfeier des Albernauer Zweigvereins, den er als sehr rühmlich bezeichnete, teilnahm. Für den 28. November ist in Albernau eine kleine Nachfeier vorgesehen und damit soll eine Gruppenversammlung verbunden werden. Zur Kenntnis gegeben wird dann, daß der Auer Zweigverein auch bei der 25-Jahrfeier des Zweigvereins Beterfeld am vergangenen Sonnabend vertreten war und daß er sich an der Ehrenmalweihe in Aue beteiligt hat.

Verschiedene neue Wähler sind, wie weiter berichtet wurde, der Vereinsbücherei überwiesen worden. Einige Abmeldungen, die zu verzeichnen waren, wurden wieder rückgängig gemacht. Von sechs Neuanmeldungen konnte Kenntnis genommen werden. Zur Grenzlandtagung der sächsischen und sudetendeutschen Gebirgsvereine, die am 14. und 15. November auf dem Fischberg stattfindet, wird Studienrat Knauer als Vertreter des Auer Zweigvereins abgeordnet. Herr Unger gab Aufklärung über das Programm, das für den diesjährigen Hugenabend am 14. Dezember vorgesehen ist. Von Herrn Friedel wurde die Frage der Wegbezeichnung angeschnitten und darauf hingewiesen, daß an verschiedenen Stellen noch Wegweiser zu setzen sind, was im kommenden Frühjahr geschehen soll. Rundschiff bewilligt die Versammlung dafür einen Betrag in Höhe von 20 RM. Dr. Steber wies auf einen noch weniger bekannten Auer Aussichtspunkt hin, und zwar handelt es sich dabei um den „Hirnschädel“ hinter dem Krankenhaus, den Dr. Steber als den schönsten Aussichtspunkt von Aue bezeichnet. Es wird angeregt, bei Waldschlägen, die vorgenommen werden, dahingehend zu wirken, daß die Aussicht noch freier wird.

und der Plan wird aufgeworfen, dort später einmal ein Aussichtsturm zu errichten.

Ein Verweilen in geselligem Kreise schloß sich der Erledigung der Tagesordnung der gestrigen Versammlung an.

Jahreshauptversammlung des Automobil-Clubs „Auerthal“ e. V.

Im Hotel „Blauer Engel“ fand dieser Tage die ordentliche Jahreshauptversammlung des Automobil-Clubs „Auerthal“ (AUC) statt. Der erste Vorsitzende, Dr. Boose, begrüßte die Erschienenen und erstattete hieran den ausführlichen Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Club in diesem Jahr sportlich und gesellschaftlich außerordentlich regsam war und vor allem auch durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Behörden wesentliche Verkehrsverbesserungen herbeiführen konnte. Architekt Hans Küster sprach über die im letzten Jahr durchgeführten sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen. Er wies besonders darauf hin, daß der Club gut damit getan hat, daß er von dem rein sportlichen Teil etwas abgetrennt ist und sich mehr den gesellschaftlichen Veranstaltungen zugewandt hat. Es ist dadurch erreicht worden, daß die Zahl der sich beteiligenden Mitglieder immer größer wurde. Die letzte Veranstaltung, die Autofahrt, hat einen Rekordbesuch von 120 Teilnehmern aufzuweisen gehabt. Der Kassenbericht des Schatzmeisters Fritz Haupt ließ erkennen, daß sehr gut gewirtschaftet worden ist, so daß von den Einnahmen noch etwas übrig blieb. Die vom Rechnungsprüfer beantragte Entlastung wurde einstimmig erteilt, der Voranschlag für 1931/32 ohne Debatte genehmigt und die sachgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. Für den durch Tod ausgeschiedenen Beisitzer Herrn Schneider-Vern-

„Der gläserne Berg“

Roman von Felix Neumann

Vertrieb: Romanverlag R. & O. Bretzel, G. m. b. H., Rastatt 46)

„Es wird sonst zu spät.“
Ihr Gesichtchen glühte, sie war den feurigen froh-sächlichen Seht nicht gewohnt und empfand es peinlich, daß sie in eine ganz merkwürdige Stimmung geriet, die sie nicht zu erklären vermochte.

Sie setzte sich an die Maschine und strich sich über die heiße Stirn.
Höhnisch grinnten sie die weißen Felderchen der Laststar an und verfluchten durcheinander zu hüpfen.

Sie fing plötzlich an zu lachen: „Ich — weiß — gar nicht —“
Dann schüttelte sie den Kopf und blickte zu Kurt auf, der neben ihr stand, das Manuskript in der Hand und sich amüsierte.

„Die tausend kleinen Teufel sind Ihnen wohl ein bißchen ins Köpfchen gestiegen?“
„Beinahe — glaube ich es!“

Sie nickte und zeigte lächelnd die schneebedeckten Hände, während sie die Hände fast hilflos an die Wangen preßte. Da fiel das Geheimdokument über den Mailänder Paß zur Erde.
Was in den nächsten Minuten geschah, begriff sie selbst nicht.

Auch nicht, wie es passieren konnte, daß sie plötzlich in den Arm von Kurt lag und die Kisse erwiderte, die er auf den so lange heiß begehrten Mund drückte.

Kurt wachte sie endlich, wie sie ihn liebte, und daß ihre Schicksalswunde geschlossen hatte.

8. Kapitel

Etwa eine Woche darauf erhielt Herr von Senner einen unerwarteten Besuch.
Rastow, grau im Gesicht und ohne jene Ruhe, die ihm sonst eigen war, trat ins Büro.

Baron — auf ein Wort — — —“
Der Generaldirektor, sichtlich peinlich berührt, schob einen Stuhl heran.

„Was haben Sie — Rastow — — —?“
Der Spinnerereibesitzer atmete schwer und fuhr mit dem Tuch über die Stirn.

„Ich — ich gebrauche innerhalb drei Tagen eine Viertelmillion! Diese verdammten Engagements in Petroleum sind fehlergeschlagen. Hätte ich mich bloß nicht darauf eingelassen. Wenn nicht die blöden Gerüchte über meine Insolvenz umflogen — weiß der Teufel, welcher Hund sie aussprenge —, wäre es mir eine Kleinigkeit, einen solchen Kredit zu erhalten.“

Rastow blickte sein Gegenüber mit geröteten Augen an.
„Baron — ich habe Ihnen manchen Dienst erwiesen! Wissen Sie, auch damals — — die — russische Sache —“

„Denner meinte ängstlich ab.
„Am Gotteswillen — lassen Sie die Geschichte —“
„Na — und — dann — die Varmittel, die ich Ihnen vorschickte —“

„Ja — ja — nun sagen Sie doch endlich, was Sie wollen!“
„Kredit will ich — Baron — Kredit — Sie müssen mir durch die Kassen der „Delag“ die Viertelmillion verschaffen. Ganz gleich, auf welchem Wege!“

Denner fuhr empor.
„Sie sind verrückt, Rastow! Sie wissen doch, daß unsere Varmittel fast erschöpft sind — — —“

Gittia fuhr der Andre auf: „Aber noch nicht der

Kredit! Ich selbst kann die Sache nicht machen, denn man hat Mißtrauen gegen mich, aber von Ihnen erwarte ich, daß Sie mir diesen Dienst erwiesen!“

Der Generaldirektor erhob sich.
Rast sprach er: „Und — wie steht es um die Kreditbank und die Werffasse — — —“

Rastow blickte von unten seinem Gegner in die Augen.
„Baron — wollen Sie etwa auch gegen mich vom Leber ziehen? Mit der geforderten Summe kann ich die Kasse befechtigen. Für ein Jahr bin ich dann aus der Sache heraus — — —“

Denner wandte sich fort: „Es geht nicht, Rastow — ich kann das nicht verantworten — — —“

Langsam stand der schwere, massige Mann auf.
„So — also. Sie können nicht? Möglich regt sich das arme Gewissen? Zwischen mir und Ihnen ist doch kein Unterschied. Sie haben Ihr Geld durch Spiel und Weiber verloren, ich durch Spekulationen. Bleibt abzuwägen, welcher Weg der am wenigsten infamste ist!“

Er griff in seine Tasche, die Stimme wurde scharf und drohend.
„Hier habe ich noch Wechsel von Ihnen, Herr von Senner. Ganz eigenartige Wechsel —! Na — sprechen wir nicht darüber! Ich erwarte aber von Ihnen, daß Sie mich nicht im Stich lassen — — —“

Gerade wollte der Generaldirektor zu einer Entgegnung ausholen, da geschah etwas ganz Wertwärdiges.
Nach hastigem Klopfen erschien im Türhaken, unmittelbar hinter dem kleinen Vorhang, der keine Zeit mehr hatte, seine Meldung anzubringen, Erich Müllner.

Sein Anzug war befeuchtet, auch lagen alle Körperteile in Schweiß.
„Schnell! Schnell! Schnell!“

Mit Senner ging ein erschütternder Kampf vor sich.

# Volksbegehren und Volksentscheid

## Die Ausichten

### Wirtschaftspartei und Volksbegehren

Dresden. Der Landesausschuß Sachsen der Wirtschaftspartei faßte gestern folgenden einstimmigen Beschluß: Nach Artikel 5 der sächsischen Verfassung hat der Landtag einen Ministerpräsidenten zu wählen, um dem Staate eine dem Volkswillen entsprechende Regierung zu geben. Bisher hat der Landtag diese verfassungsmäßige Pflicht nicht erfüllt. Die Wirtschaftspartei wird nochmals den Versuch unternehmen, dem Staate eine Regierung auf parlamentarischer Grundlage unter Zusammenfassung aller nationalen Kräfte zu geben, um dem Lande eine Neuwahl zu ersparen. Sollte dieser Versuch der Wirtschaftspartei abermals scheitern, so wird sie dem Volksbegehren auf Auflösung des Landtages zustimmen.

Dresden. Durch den gestrigen Beschluß des Landesausschusses Sachsen der Wirtschaftspartei sind die Fronten für das Volksbegehren und für einen eventuellen späteren Volksentscheid mit einiger Deutlichkeit abgesteckt worden. Die Wirtschaftspartei hat zwar ihre Zustimmung zu dem Volksbegehren davon abhängig gemacht, daß die erneut aufzunehmenden Versuche zur Bildung einer parlamentarischen Regierung der bürgerlichen Parteien mit Einschluß der Nationalsozialisten ergebnislos bleiben. Es kann aber doch wohl heute schon gesagt werden, daß diese Versuche zum Scheitern verurteilt sein werden, denn es dürfte kaum anzunehmen sein, daß die Demokraten, deren Stimmen man bekanntlich für eine beratige parlamentarische Regierung braucht, für eine Regierung, in der die Nationalsozialisten maßgebenden Einfluß ha-

ben würden, stimmen werden. Auch ist es zumindest fraglich, ob die Nationalsozialisten an der Bildung einer bürgerlich-parlamentarischen Regierung heute noch Interesse haben, da sie von einer Auflösung des Landtages und Neuwahlen einen erheblichen Stimmengewinn erwarten. Das würde also bedeuten, daß die Wirtschaftspartei ihre Anhänger zur Teilnahme an dem kommunistischen Volksbegehren auffordern wird. Da, wie bereits früher ausgeführt, die Kommunisten allein, zumindest aber mit Unterstützung der Nationalsozialisten, in der Lage sein werden, die für das Volksbegehren notwendige Stimmenszahl aufzubringen, ist diese Tatsache vorläufig bedeutungslos. Bedeutsamer wird die Stellungnahme der Wirtschaftspartei für den Ausgang des Volksentscheides werden, zu dem sicherlich kommen wird, da die parlamentarischen Vertreter der für das Volksbegehren eintretenden Parteien nicht ausreichen, um die Auflösung des Landtages durch Mehrheitsbeschluß herbeizuführen. Ob allerdings Nationalsozialisten, Kommunisten, Deutschnationale und Wirtschaftspartei in der Lage sein werden, die für den Volksentscheid notwendigen Stimmen aufzubringen, muß, selbst wenn man bei Nationalsozialisten und Kommunisten einen erheblichen Stimmengewinn in Rechnung stellt, nach wie vor bezweifelt werden. Von den Gegnern des Volksbegehrens wird wahrscheinlich Wahlerhaltung propagiert werden, da der Volksentscheid bekanntlich erfolgreich ist, wenn mehr als 50 Prozent der Wahlberechtigten sich an der Abstimmung beteiligen, von denen nur die Mehrheit für den Volksentscheid einzutreten braucht.

Der Vorsitzende einen Bericht über die Tagung des Bezirks Schwarzenberg im Sächsischen Militärvereinbund am 1. November in Schwarzenberg-Neuzeit, worüber wir berichtet haben.

### „Das Erzgebirge und sein Wald“

Ist ein Vortrag betitelt, den am Donnerstagabend im Verein ehemaliger Auer Gewerbeschüler Landtagsabgeordneter Henschel im „Bürgergarten“ hält.

4. Baugeldzuteilung bei der Landesbausparkasse Sachsen Von der Auer Sparkasse wird uns geschrieben: Ein erfreulicher Blick in den sonst so trüben

Verhältnissen auf dem Kapitalmarkt sind die vierteljährlichen Baupargeldzuteilungen bei der Landesbausparkasse Sachsen in Dresden, die nun schon zu einer ständigen Einrichtung geworden sind. Am Montag dem 19. Oktober, fand die vierte Zuteilung statt, bei der insgesamt 303 000 RM ausgeschüttet wurden. Dieser Betrag verteilt sich auf 75 Verräge. Außerdem wurden für die im Januar 1932 stattfindende fünfte Baugeldzuteilung weitere acht Verträge über 60 000 RM Vertragssumme vorweg zugeteilt. Die Vertragsinhaber wohnen in allen Teilen Sachsens.

In den anderthalb Jahren ihres Bestehens hat also die Landesbausparkasse Sachsen der sächsischen Wohnungswirtschaft bisher nahezu eine Million RM langfristiges, zweihypothekarisches, vierprozentiges Geld zur Verfügung gestellt. Damit zeigt sich deutlich die wachsende Bedeutung der Landesbausparkasse für die sächsische Bau- und Wohnungswirtschaft; sie wird umso größer, je mehr die öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau zusammenschrumpfen und je schwieriger sich die Verhältnisse auf dem Hypothekemarkt gestalten.

### Weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe

Dresden. Eine am 2. November im sächsischen Baugewerbe vorgenommene Erhebung, die sich auf 59 114 Personen erstreckte, ergab, daß 22 370 Maurer, 15 147 Bauhilfsarbeiter, 6151 Facharbeiter, Schreiner usw. arbeitslos waren. Dies entspricht einer Arbeitslosigkeit von 73,9 Prozent gegenüber einer solchen von 72 Prozent eine Woche zuvor.

### Kirchen- und Vereine

Friedenskirche  
Mittwoch, 11. November, 8 Uhr: Bibelstunde.  
Donnerstag, 12. November, 8 Uhr: Jungmädchenverein.  
Freitag: Gemeinabend für Männer fällt aus. Besucher desselben nehmen am Abend der Christl. Elternvereinigung im Hotel „Stadtpar“ teil.

*Es ist noch lange nicht alles Malzkaffee, was so aussieht!*

...oft ist es nichts anderes als Gerste — rohe Gerste, die einfach gebrannt ist.

Verlangen Sie Kathreiner! Dann haben Sie richtigen Malzkaffee — und zwar den feinsten, den es überhaupt gibt...

bach wurde Herr Rorb. Bernsbach neu in den Vorstand gewählt. Für das Sportjahr 1931/32 wurden vom Sportauschuß folgende Veranstaltungen einschließlich der Gau- und Bezirksveranstaltungen vorgeschlagen und angenommen: 12. Dezember 1931 geselliger Abend; Januar 1932 Weihnachtsvergügen; März 1932 geselliger Abend; 10. April 1932 Ausfahrt (Club); 24. April 1932 Ausfahrt (Bezirk); 22. Mai 1932 Wochenendausfahrt (Gau); 5. Juni 1932 Abendausfahrt; 19. Juni 1932 Bezirkstourausfahrt; 5. Juli 1932 Abendausfahrt, Benginede bez. Strandfest (Bezirk); 6. August 1932 Clubtourausfahrt; 27. August 1932 Nachtorientierungsfahrt (Bezirk); 11. September 1932 Abendausfahrt; 25. September 1932 Ausfahrt (Bezirk); 10. Oktober 1932 Ausfahrt (Club).

Die Mitgliedsbeiträge wurden, der wirtschaftlichen Notlage Rechnung tragend, auf jährlich 9 RM herabgesetzt und die Aufnahmegebühr in Wegfall gebracht. Durch Herrn Tröger dankten die Mitglieder dem Vorsitzenden für seine geleistete Arbeit mit einem kräftigen „Löff-Löff-Beil“. Nach knapp 1 1/2 stündiger Dauer konnte der Vorsitzende Dr. Loofe die Versammlung mit dem Dank an die Erschienenen beschließen.

### Eine Totengedenkfeier

veranstaltete gestern abend im gedrängt besetzten Bürgergartensaal die Auer Ortsgruppe der KDDM. Die Feier wurde eingeleitet von einer musikalischen Darbietung, und zwar spielte das Schillertrio Fr. Schuster, Stopp und Flämig ein „Deuto“ von Moszkowski, wobei sich der Vorhang teilte und auf der Bühne als Sinnbild für den Charakter der Feier das Bild einer Totentafel erschien. Nach dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebetes und einem Vortrag des nationalsozialistischen Sprechchores nahm Reichstagsabgeordneter Horn-Eibenstock das Wort zu einer Ansprache, in der er der Toten des Weltkrieges gedachte, auf die Verdienste der deutschen Frontsoldaten im Kriege zu sprechen kam und dann auf das novemberliche Geschehen von 1918 und die weitere Entwicklung des deutschen Schicksals einging, wobei er hinwies auf den nationalsozialistischen Kampf. Ueber 200 Anwesende der Partei hätten bisher ihr Leben in diesem Kampfe lassen müssen und tausende seien verwundet worden. An diesem Tage, dem 18. Jahrestag der Republik von 1918, gelte es, der gefallenen Nationalsozialisten zu gedenken, zusammenzutreten und ein Treugelübnis abzulegen, nicht eher zu ruhen, bis anstelle der Novemberrepublik ein neues Reich errichtet sei. Mit einem Appell, die Toten des Weltkrieges und die Toten der nationalsozialistischen Bewegung nicht zu vergessen, schloß der Redner seine Ausführungen. Der zweite Teil des Abends wurde ausgefüllt von dem Spiel eines Adagios von Sinding durch das Schillertrio, dem Vortrag von zwei Gedichten und der Aufführung eines symbolischen Schwertweihspiels auf der Bühne, und nahm sein Ende mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

### Der Militärverein I

hielt im Restaurant „Edelweiß“ eine gutbesuchte Mitglieder-versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Anwesenden das Andenken an zwei im letzten Monat verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Sitzen. Der Vorsitzende, Reichel, berichtete ausführlich über die Auer Denkmalsweihre und sprach den Mitgliedern der Gewehrabteilung und des Spielmannszuges nebst den Mitgliedern des Empfangsausschusses den Dank des Vereins aus. Der 2. Vorsitzende, Frieser, dankte dann im Namen des Vereins dem Vorsitzenden Reichel für seine rührige Arbeit in der Denkmalsangelegenheit. Hierauf erstattete

### Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Mittwoch, 20 Uhr: „Dame Kobold“. Opernhaus. Mittwoch, 20 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt“. — Stadttheater Plauen. Mittwoch: „Tiefenland“.

## „Der gläserne Berg“

Roman von Felix Neumann

Vertrieb: Romanverlag A. & O. Bretter, G. m. b. H. Rastatt 47

Die Augen weit aufgerissen, starrte er den Fels an, während seine Hand mit tastenden Bewegungen am Scherbrock halt suchte.

Erich war der erste, der sprach während er die Lär hinter sich schloß.

„Verzeihung! Sie sind über mein plötzliches Einbringen erschrocken, ich kann das beargen.“

Der Baron fand seine Fassung wieder.

„Wie — ein Gespenst tauchen Sie hier auf! Da soll man wohl —“

Und Mallwitz schaute durch die Nase „Wann — Gottes — was führt Sie denn hierher — Herr Doktor —“

Erich setzte die Sandtafel, die er bei sich führte, nieder.

„Ich habe Sie zuerst aufgesucht, Herr von Venner. Nun aber bitte ich Sie, mir sofort, ohne die geringste Verzögerung, eine Unterredung beim Herrn Geheimrat zu verschaffen. Ich bin von Jalta mit einem griechischen Dampfer nach Konstantinopel gefahren, von dort über den Balkan herüber. Ich komme direkt von der Bahn!“

Erregt stieß der Generaldirektor hervor: „Und — der Grund —“

„Darüber will ich Ihnen und dem Herrn Geheimrat Bericht erstatten.“

Nehn Minuten später sah Erich im Zimmer Osterwalds.

Rur noch der Kaffe war zugehen.

„Meine Reise war eine Flucht! Anders kann ich sie nicht beschreiben. Herrn Direktor Rosmann letzte ich un-

mittelbar vorher noch in Kenntnis. Er war einverstanden. Ist meine Depesche angekommen, die nächste Nachrichtenendung zurückzubalten?“

„Renner schüttelte den Kopf.“

„Und — sonst?“

„Sagt fast einer Woche und wie ohne Nachricht von unseren Leuten —“

Münster atmete schwer auf.

„Da — dann wird es nun wohl so weit sein! Darf ich kurz berichten?“

Und er erzählte in fliegender Hast, wie sich in den letzten Wochen in ihm der Verdacht mehr und mehr festigte, daß die deutschen Ingenieure und Monteure dauernd von einem unsichtbaren Mann von Epionen und Geheimagenten umgeben seien. Daß man zuletzt so weit ging, selbst die Post heimlich zu öffnen und zu kontrollieren. Und dann — dann habe er eines Tages von vertrauter Seite erfahren, daß ein großer Schlag der Regierung gegen die fremden Unternehmen unmittelbar bevorstehe.

Da wachte er, daß es zu retten galt, was noch zu retten war.

Unter Zurücklassung der großen Koffer erreichte er Jalta, benutzte ein Schiff nach Konstantinopel und kehrte auf dem schnellsten Wege in die Heimat zurück.

Erregt schloß er: „Nicht einen Maschinenteil dürfen wir noch nach der Krim senden, bis wir von der Regierung die Gewähr haben, daß diesem Treiben, das unsere Arbeit — ein Ende gemacht wird. Ich fürchte, daß unsere Leute insgesamt — vielleicht auch nur einige — schon im Damm genommen sind. Dabei auch das Schweigen!“

Mit Schrecken hatten die Herren diesen Unheilbericht vernommen.

Durch kurze Notizenzeile haben Sie zu verstehen, daß Ihnen die geschilberten Vorgänge unbegreiflich seien!

„Ob sich ein Schuldiger unter uns befindet oder nicht, vermag ich in diesem Augenblick nicht zu sagen! Ich möchte aber fast annehmen, daß irgend eine gemeine Denunziation die an sich schon mißtrauischen Russen zu allerhand Lorbeeren treibt!“

Erich wandte sich an Venner: „Wäre es nicht möglich, Herr Generaldirektor, durch das Auswärtige Amt in Berlin, zu dem Sie doch gute Beziehungen haben, bei unlerer Putschart in Moskau anfragen zu lassen, was denn eigentlich in der Krim vor sich geht? Ob unsere Beamten noch in Freiheit sind, warum wir keine Nachricht erhalten?“

Und Venner sagte zu, sofort telegraphisch das Nötige zu veranlassen.

Als er hinausgegangen war, trat Osterwald dicht an den jungen Ingenieur heran und reichte ihm die Hand.

„Sie werden von der Gewaltfahrt hierher erschöpft sein.“ Ruben Sie sich daheim aus, doch möchte ich Sie bitten, morgen früh zu meiner Verfügung zu stehen. Unsere Lage — ach — Sie ahnen nicht, was hier alles im Werden und Wachsen ist — jedoch nicht im guten Sinne.“

Der Geheimrat wog sich ein mühsames Sächeln ab.

„So schlimm Ihre Situation auch war — ich freue mich doch, daß ich Sie wieder habe. Zu wichtigen Missionen gebrauche ich einen Menschen, auf den ich mich verlassen kann. In nur ein Teil von dem richtig, was Sie befürchten, dann haben Sie dort im Osten auf einem verletzten Felten Perenten Sie sich bitte darauf vor, schon in den nächsten Tagen eine wichtige Reise für mich anzutreten.“

Als Erich den Flur entlangschritt, beneunte ihm einer der älteren Profurien.

Der trat erklährt zur Seite und rarrte Münster an.

„Sergant, Herr Doktor, Sie?“

(Fortsetzung folgt)

### Hilfe für das Handwerk

gegenüber dem kleinen Grenzverkehr

Der Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe hat sich angesichts der zunehmenden Schwierigkeiten im kleinen Grenzverkehr bereit erklärt, die Initiative zu einer gründlichen Prüfung der Beschwerden des Handwerks über die wirtschaftlichen Schädigungen durch den kleinen Grenzverkehr, durch die vor allem das Schneider-, Schuhmacher-, Fleischer- und Gastwirts-gewerbe getroffen werden, zu ergreifen. Besonders soll die Frage geprüft werden, ob und auf welche Weise die aus der bisherigen Regelung erwachsenen Nachteile beseitigt werden können. Die Gewerbe- und Handwerkskammern an den verschiedenen Grenzen sind ersucht worden, über die Wünsche des Handwerks zur Regelung des kleinen Grenzverkehrs zusammenfassend zu berichten.

**Schneeberg. Auszeichnung.** Von der Industrie- und Handelskammer Plauen ist dem Farbenarbeiter Karl Friedrich Albert in Schneeberg anlässlich seiner 50jährigen Tätigkeit bei der Firma Weitzer u. Co. daselbst das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit in Silber mit Dekoration verliehen und durch das Kammermitglied, Herrn Fabrikbesitzer Victor Frisch in Schneeberg namens der Kammer ausgedrückt worden.

**Schneeberg. Kommunistische Nachtübung.** Am Sonnabendabend waren zahlreiche Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe der KPD. in Richtung Wildbach gewandert. Es wurde ermittelt, daß sie sich in Stärke von etwa 50 Mann am sogenannten Silberbühl aufstellten und dort eine Nachtübung veranstalten wollten. Sie haben u. a. Motorradfahrer angehalten, die des Weges kamen. Die Schneeberger Polizei hatte daraufhin sofort die politische Polizei in Zwickau benachrichtigt. Es traf ein größeres Polizeikommando ein, das eine umfangreiche Streife in den Fluren Schneeberg-Wildbach vornahm. Die Kommunisten hatten aber von der Polizeiaktion frühzeitig Wind bekommen und sich zerstreut, so daß die Streife an sich ergebnislos blieb. Eine Anzahl Kommunisten wurde an den abgeriegelten Eingängen von Schneeberg festgenommen, nach einem Verhör aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Schneeberg. Ein Ereignis erlebten.** Sonntagnachmittag die Freunde klassischer Kirchenmusik in der Georgenkirche, wo sie durch die überaus tüchtigen Männerchöre von 400 Sängern, unter Leitung des hiesigen Kantors Fleckstein, durch das wunderbare Biokinspiel von Fr. W. Fischer-Ghemnitz und durch die meisterhafte Behandlung der Orgel durch Organist Schöffner sich erbauen konnten. Das von der Mittelgruppe des Obererzgebirgischen Sängerbundes zum Besten der Hochwassergeschädigten gebotene Konzert hatte sich eines großen Zuspruches — etwa tausend Besucher — zu erfreuen.

**Wald. Sitzung des Schulausschusses.** Auf Anschaffung eines Rundfunkgerätes für schulische Zwecke verzichtet man, da das Ministerium die angestrebte Beihilfe ablehnt. Die planmäßige Durchführung des Turnunterrichtes im Winterhalbjahr verursacht erhebliche Schwierigkeiten, da die Aufsichtsbehörde im Haushaltpian die Mittel für die Benutzung des Volkshausaales und des Turnraumes des D. A. Vereins stich.

**Wald. Ausstellung.** In der Zeit vom ersten bis dritten Advent veranstaltet die Schnitzervereinigung der hiesigen Umgegend eine Ausstellung ihrer Jahresarbeiten in der Schrammischen Gastwirtschaft.

**Zschopausch. Das Stadtverordnetenkollegium** hat die Wiederwahl des Bürgermeisters auf Antrag der kommunistischen Fraktion vertagt. Bürgermeister Dr. Pöblich erstattete Bericht über die durch den Stadtrat eingeleitete Winterhilfsaktion für die Erwerbslosen. Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Sammlung auf die gesamte erwerbsfähige Einwohnerschaft auszudehnen, fand gegen eine kommunistische Stimme Annahme. Der kommunistische Antrag, der sich mit den bereits beschlossenen Hilfsmahnahmen deckte, wurde einstimmig angenommen.

**Zschopausch. Ein drittes Todesopfer** der Zschopauer Bluttat. Im benachbarten Zschoden hat die schwere Bluttat, wobei die Gutsauszüglerin Anna Wagner und deren Enkeltochter Bisla Böhner von dem Gutsbesitzer Peter Scher verlegt wurden.

ein drittes Todesopfer gefordert. Nachdem bereits am Freitagmorgen Frau Wagner, wie berichtet, ihren schweren Verletzungen erlegen ist, ist nunmehr auch die 20-jährige Bisla Böhner im Zschoden im Krankenhaus gestorben.

**Zschopausch. Freitod eines Fabrikbesizers.** Der Baumwollspinnereibesitzer Otto Schön hat sich in seiner Wohnung erschossen. Der Grund zur Tat dürfte in geschäftlichen Sorgen zu suchen sein. Die Spinnerei liegt seit einiger Zeit still.

**Gablenz. Die Strumpfdiebe gefaßt.** Endlich ist es gelungen, den Eindringern ihr Handwerk zu legen. Seit fast einem Jahre wurden bei dem Strumpffabrikant Gebr. Thert in Gablenz eine Unmenge Tugend Strümpfe verschiedener Art mittels schweren Diebstahls erlangt, die einen Wert von etwa 7000 RM haben. Bei den Tätern handelt es sich um zwei hiesige Einwohner, die die Diebstahle nicht nötig hatten. Beide befinden sich beim Amtsgericht Stollberg in Haft.

**Hohndorf. Schwere Auto-unfall.** Auf der Staatsstraße Marienberg-Zschopau verunglückte in der Nähe des Hohndorfer Gasthofes ein Ingenieur aus Leipzig mit seinem Auto, das sich überschlug und vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer erlitt schwere Hautabrisse im Gesicht, der andere Insasse, ein Gewerbelehrer aus Zschopausch, einen schweren Schädelbruch. Beide Verletzte wurden in das Zschopauer Krankenhaus gebracht.

**Hohndorf. Töblich überfahren.** Im benachbarten Bränlos fuhr der Landwirt Auerswald mit seinem Geschirr, an das er eine Kartoffelmaschine angehängt hatte, nach Hause. Unterwegs wurde er durch die Deichsel des Anhängers vom Wagen geworfen, und beide Fahrzeuge gingen über ihn hinweg. Auerswald erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

**Stollberg. Ein Motorradunfall,** wobei drei Personen schwer verletzt wurden, ereignete sich vorgestern Abend auf der Zschopauer Straße im Ortsteil Hohenes. Ein gewisser Böttcher aus Dorschemnitz fuhr mit einem kleinen Handwagen die Zschopauer Straße auswärts. Er schob den Wagen, während sein Sohn denselben an der Deichsel zog. Ein in gleicher Richtung fahrender Motorradfahrer aus Thalheim fuhr Böttcher von hinten an. Der Kraftfahrer, sowie Vater und Sohn wurden durch die Wucht des Anpralles auf die Straße geschleudert. Sie erlitten schwere Bein- und Kopfverletzungen und wurden ins Bezirkskrankenhaus Stollberg eingeliefert. Von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen soll der Kraftfahrer gebremst worden sein und will somit den vor ihm fahrenden Handwagen nicht gesehen haben.

**Neuwiese i. E. Das Gemeindevorordnetenkollegium** hat von einer Anweisung der Aufsichtsbehörde zur Einführung einer Feuersteuer und Erhebung von 250 Prozent Zuschlag zur Bürgersteuer Kenntnis genommen. Der Gemeinderat wurde beauftragt, scharfen Protest gegen diese Steuern zu erheben. Ferner nahm man Kenntnis davon, daß das Kaufhaus Schoden in Delitzsch i. E. für die Erwerbslosen unserer Gemeinde 500 RM in Gutscheinen, die Konsumgenossenschaft in Aue i. Sa. verschiedene Kleidungsstücke und die Firma Richter in Delitzsch i. E. Gutscheine zum verbilligten Bezug von Lebensmitteln zur Verfügung gestellt habe.

**Wald. Scheunenbrand.** Vermutlich infolge Brandstiftung brach in der Sonntagnacht in der mit reichen Erntevorräten angefüllten Scheune des Bauunternehmers Schöberl ein schweres Schadenfeuer aus. Dem das gesamte Gebäude zum Opfer fiel. Durch die Flammen wurden außerdem die gesamten Erntevorräte und die landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

**Chemnitz. 88 Prozent Aufwertung** der Sparkasse. Der Entwurf des Teilungsplanes für die Aufwertung der Sparguthaben bei der Städtischen Sparkasse zu Chemnitz ist vom Treuhänder geprüft worden. Dieser hat den Aufwertungssatz auf 88 Prozent festgesetzt. Der endgültige Teilungsplan ist noch vom Ministerium zu genehmigen. Mit dem Satz von 88 Prozent dürfte die Sparkasse der Stadt Chemnitz unter den übrigen großstädtischen Sparkassen im Reich mit an erster Stelle stehen.

**Eigmar. Bürgermeistereiwahl.** Die Stadtverordneten wählten als Nachfolger des in den Ruhe-

stand tretenden Bürgermeisters Klingner den bürgerlichen Kandidaten, Bürgermeister Grund aus Zschopausch bei Leipzig, auf sechs Jahre zum Stadtoberhaupt. Am den Posten hatten sich 87 Kandidaten beworben.

**Deberau. Töblich überfahren.** Am Sonnabend wurde der 88 Jahre alte Gutsbesitzer Robert Runge aus Langensriegis in der Nähe des hiesigen Bahnhofs beim Überqueren der Straße durch einen Personenkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

**Leipzig. Textilarbeiterstreik.** Gestern ist die Belegschaft der Fräsefabrik der Leipziger Baumwollspinnerei auf Betreiben der revolutionären Gewerkschaftsopposition wegen des letzten Schiedspruches, der eine Lohnherabsetzung von fünf Prozent vorsieht, in den Streik getreten. Wie hierzu von Arbeitgebersseite mitgeteilt wird, ist diese Bewegung als ein wilder Streik anzusehen, da im Schiedspruch vereinbart worden ist, daß sich die Tarifparteien bis zum 10. d. M. mittags erklären sollen und daß bis gestern Abend eine Stillhaltung galt, d. h. daß von keiner Seite Maßnahmen erfolgen durften. Ob und in welchem Umfang sich die Streikbewegung auch noch auf andere Textilbetriebe ausdehnen wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Bis jetzt streiken etwa 1500 Mann.

**Leipzig. Ein Ehepaar gasvergiftet** aufgefunden. Gestern vormittag gegen 9 Uhr wurde ein Ehepaar in seiner Wohnung in der Schönbachstraße in Stötteritz gasvergiftet aufgefunden. Aus hinterlassenen Briefschaften geht einwandfrei hervor, daß das Ehepaar wegen mitleidigen wirtschaftlichen Verhältnissen und Krankheit gemeinsam in den Tod gegangen ist.

**Leipzig. Schwere politische Zusammenstoß.** Am Montag kurz vor Mitternacht ereignete sich in Leipzig-Plagwitz ein schwerer politischer Zusammenstoß. Ein Trupp Nationalsozialisten, die von einer Versammlung zurückkehrten, begegnete einer Anzahl Kommunisten. Es kam zu Äußerlichkeiten, so daß die Polizei einschreiten mußte. Auf die Beamten wurden mehrere Schüsse abgegeben, die von der Polizei erwidert wurden. Darauf gingen die Beamten mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vor, die allmählich auf etwa 400 Personen angewachsen war. Die Versammlung konnte schließlich zerstreut werden. Fünf Nationalsozialisten wurden festgenommen, ebenso ein verletzter Reichsbannermann, der Schläge auf den Kopf erhalten hatte. Die dem Polizeipräsidium zugeführten Personen wurden in Haft behalten.

### Vorstellung des Landbundes der Provinz Sachsen bei der sächsischen Regierung

**Dresden.** Aus Halle (Saale) wird gemeldet: Der Landbund der Provinz Sachsen hat sich in einer ausführlichen Eingabe an das Wirtschaftsministerium des Freistaates Sachsen gewandt und aufs dringlichste um eine Abänderung der sächsischen Einfuhrgebühren ersucht, die in Sachsen seit Monaten für den Übergang von Fleisch aus anderen deutschen Ländern nach Sachsen erhoben wird. Durch diese Gebühr werde jedes eingeführte Pfund Fleisch unberechtigt um 10 Pfennig verteuert.

### Um die Bezugsgrenze der „Schüler“monatskarten für Lehrlinge

Schüler und Studierende erhalten die sogenannten Schülermonatskarten zur Hälfte des Preises für ordentliche Monatskarten ohne Beachtung ihres Alters. Lehrlinge genießen diese Vergünstigung aber nur bis zum 20. Lebensjahr. Die Altersgrenze für Lehrlinge hat den Nachteil, daß die von den höheren Schulen kommenden Lehrlinge nach Vollendung des 20. Lebensjahres den vollen Monatskartenpreis entrichten müssen. — Der GDM. hat deshalb auf Anregung aus seinen Mitgliederkreisen an die Reichsbahn-Hauptverwaltung eine Eingabe gerichtet, die die Befreiung des bestehenden Unrechts fordert. Mindestens sei eine Angleichung der Altersgrenze an die allgemein in der Sozialversicherung übliche von 21 Jahren gefordert.

### Um die Lohnpfindungsgrenze

Wie der „Gewerkschaftliche Pressedienst“ mitteilt, hat der Gewerkschaftsbund gegen die Bestrebungen, die Lohnpfindungsgrenze von 195 RM auf 150 RM monatlich herabzusetzen, beim Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages Verwahrung eingelegt.

# Zuerst Henko hinein!



Hartes Leitungs- und Brunnenwasser eignet sich nicht zum Waschen, deshalb nahmen unsere Großmütter das schöne Geschenk des Himmels — weiches Regenwasser!



Heutzutage ersetzt Henko, Henkel's Bleichsoda, das Regenwasser. Einige Handvoll Henko vor Bereitung der



Waschlauge im Waschkessel verrührt, geben das schönste und zum Waschen vorzüglich geeignete weiche Wasser.

**Henko** zum Weichmachen des Wassers zum Einweichen der Wäsche! Was sich seit 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!

# Turnen \* Sport \* Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gauers Erzgebirge im VRSB. und des Westergbergsturngauers (D.L.)

**Allgemeiner Turnverein Aue von 1862**  
Klage „Germania“: Mittwoch, nach dem Turnen, Monatsversammlung im Vereinsheim in der Turnhalle. Zu erwarten alle Mitglieder, da wichtige Punkte zur Beratung vorliegen.  
Der Vorsitzende.

**2. Männerriege im VRSB.**  
Donnerstag, den 12. d. M. Monatsversammlung nach dem Turnen im Kriegerklub.

**Spielmannschaft des Allg. Turnvereins von 1862**  
Am Mittwoch, den 11. November abends 7 Uhr findet eine Übung statt. Anschließend Besprechung. Erscheinen aller Spielleute ist Pflicht.

**Schwimmerschaft Aue (D.L.)**  
Donnerstag, den 12. November, abends um 8 Uhr erste Wanderversammlung bei Mitglied Meyer, Rantine Kirchweiser. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
Der Vorstand.

## Die Arbeit der Borturnerschaft

**Bezirk Aue-Zwönitz D. L.**  
Für Sonntag, den 8. November hatte der Bezirk Aue-Zwönitz seine Borturner und Turnwart für Männer- und Volksturnen nach Zwönitz berufen. Zu dem Turnen, welches in der Schulturnhalle stattfand und vom Bezirksmännerturnwart W. Seidel geleitet wurde, traten 63 Turner an. Neues Rüstzeug für den Turnbetrieb wurde in vielerlei Beschlüssen den Anwesenden gegeben. Besonders Betsall fanden die Freil- und Laufübungen, die vom Bezirksmännerturnwart W. Seidel aus dem Lehrgang für Männer- und Jugendturnen des Turnkreises Sachsen vermittelt wurden. Vorbereitungsübungen für das Volksturnen zeigte in anregender Weise Bezirksvolksturnwart Berg-Auerhammer. In mehreren Klagen ist das Geräteturnen geklärt worden. Die dem Turnen folgende Versammlung im „Kaffee Georgi“ leitete Bezirksoberturnwart M. Weigel-Aue, zu der auch Bezirksoberturner Hambed-Zwönitz erschienen war. Es wurde festgestellt, daß von 20 Vereinen 18 Vereine 63 Vertreter entsandt hatten, was als erfreulich bezeichnet werden kann. Eingehende Besprechung erfuhr dann das vorangegangene Turnen. Die vorzunehmenden Wahlen, es waren sämtliche zweiten Vemter neu zu belegen, gingen rasch vonstatten. Durch Jurauf wurden die bisherigen Inhaber einstimmig wiedergewählt. Es sind dies: Willy Seidel, Lauter, Männerturnwart; Neuhäuser-Zwönitz, 2. Frauen-turnwart und 2. Kinderturnwart; Helmuth Arnold-Aue, 2. Volksturnwart. Die Festeiter, Schwimmer und Schneeschuhläufer haben ihre Vertreter noch zu wählen. Ueber die Besetzung des Amtes eines neuen Jugendwartes wird zum Bezirkstag am 20. November in Zwönitz beraten. Während von der Veranstaltung eines Bezirksbühnenturnens abgesehen wird, ist beschlossen worden, Mannschaftskämpfe im Geräte- und Volksturnen mit anderen Bezirken abzuhalten. In dieser Angelegenheit legt man sich mit den Bezirken Schneeberg-Ebenstedt und Schwarzenberg in Verbindung. Zum Bezirkstag wird darüber Näheres mitgeteilt. Aus der Bezirkstafel werden 50 Stück Lehrbücher für Männer- und Jugendturnen der GMSL, Turnerschaft beschafft und den Vereinen nach der Mitgliederzahl zugestellt. Durch Turnbruder Freih-Zwönitz wird dem Bezirksturnrat der Dank der Borturnerschaft für die erfolgreiche Arbeit zum Bezirksturnfest in Thalheim zum Ausdruck gebracht.

**Bezirk Aue-Zwönitz D.L.**  
Zusammentritt des Bezirksgausausschusses Sonnabend, 14. November in Aue, „Kaffee Georgi“, um 17 Uhr. Anschließend da- selbst Sitzung des Turnausausschusses.

## Gerätewettkampf der Turngaue Vogtland, Osterzgebirge und Westerggebirge

Den Besuchern der beiden Veranstaltungen am 14. und 15. November in Annaberg steht der seltene Genuß bevor, über zwanzig der besten Geräteturner aus den genannten Gauen bei der Ausübung ihrer hohen Kunst beobachten zu können. Alle drei Mannschaften wollen die Namen kühnster Männer und Mädeln auf die in jüher und zielbewußter Arbeit und durch vernünftige Lebensführung ihren Körper zu höchster Leistungsfähigkeit gebracht haben. Geräteturnen, besonders Kunstturnen, ist nicht erschöpft in der Pflege des Geräteturnens oder gar in der Heranzüchtung von Spitzenkonnern auf diesem Gebiete. Wenn nun das Geräteturnen besonders in der Nachkriegszeit einen so erstaunlichen Aufschwung genommen hat, daß man mit vollem Recht von Kunst- oder Gipfelturnen sprechen kann, und wenn dies geschehen konnte trotz der starken Pflege des Sportes und des Volksturnens und anderer Übungszweige, so ist das ein Zeichen für die Gesundheit und Stärke des Bewegungstriebes, der dem Turnen am Gerät zu Grunde liegt. Manah einer hatte vom Geräteturnen schon das Aussterben gewarnt. Da muß es doch zu denken geben, daß die Jugend, auch Nachkriegsjugend, immer wieder mit Schweiß und tapferer Arbeit aus Gerät geht. Die Wettkämpfer, die in Annaberg ihre Kräfte messen wollen, stehen zum größten Teil in den zwanziger Jahren, sie kamen also erst nach dem Kriege zu voller turnerischer Betätigung. Was wachsen kann und will, das soll man wachsen lassen.

Den Besuchern der Sonnabend-Veranstaltung stehen ferner besondere Genüsse bevor. An diesem Abend wird der neueste Film der D.L., der Film vom Frauenturnen, vorgeführt werden. Dieser ist zusammengestellt worden von den verdienstvollen Leitern unserer Deutschen Turnkreise. Ein alter Turnveteran, Kommerzienrat Schill, der Kassenwart der D.L., nannte ihn nach der Aufführung einen „prächtigen und glücklich gelungenen“ Film. Im Bild wird den Zuschauern gezeigt, wie die D.L. das wichtige Gebiet des Frauenturnens auf- und ansieht. Ferner wird am Sonnabend das Schulorchester der Staatlichen Aufbauschule unter Leitung des Herrn Oberlehrer Wetter mit musikalischen Darbietungen aufwarten. Die Besprechungen der in den letzten Jahren abgehaltenen Schulkonzerte waren einig in dem Urteil, daß die jugendliche Musikerkorps sich hören lassen kann.

Am 18. November werden die drei Mannschaften in der Stärke von je 7 Mann zum eigentlichen Wettkampf unter den Augen erfahrener Kampfrichter aus dem Chemnitzer Industriegebiet antreten. In den Vorkämpfen werden Übungszweige vorgeführt, die zahlreich noch schwach betrieben werden, aber in Zukunft weitere Pflege und Verbreitung verdienen. So werden Übungen mit dem Schwingschuh gezeigt, wird das Freiturnen vorgeführt und die schön rituelle Kunst des Fechtens zur Geltung kommen. Diese Sonntagsoberveranstaltung soll im wesentlichen den Besuchern aus dem Gaugebiet vorbehalten sein.

**Turngau Westerggebirge (D.L.)**  
**Handballergebnisse vom Sonntag**  
Tn. Frischfrei Buchholz 1 — Tn. Bärnichen 1 3:1  
Tn. Beyerfeld 2 — Tn. Oberpanspanen 1 5:0  
Tn. Beyerfeld Sonderfeld — Tn. Grünhain 1 9:4  
MVB. Buchholz 1 — Tn. Frohnau 1 3:1

**Turnerfußball**  
Tn. Bernsbach 1 weichte bei Spv. Teutonia Rodau 1 und holte sich einen überraschend glatten 8:2-Sieg.

**Amfliche Bekanntmachung**  
Meisterschaftskämpfe am 15. November in Raschau  
Als Gegner sind bestimmt: Um die Meisterschaft: Tn. Beyerfeld 1 — Tn. 1861 Geyer 1, 13.45 Uhr, GbH. Lauter. Vorspiel um den 2. Vertreter: Tn. Sachsenfeld 1 — Tn. Beyerfeld 1 b, 15 Uhr, Köber. Pöhsch.

**Amf. Mitteilungen des Gauers Erzgebirge im VRSB.**  
(11. November 1931)

Das für den 18. November in Annaberg geplante Spiel Erzgebirge — Westsachsen muß infolge Absage von Westsachsen auf einen späteren Termin verschoben werden. Im übrigen bleibt jedoch dieses Spiel wie vorgesehen bestehen.  
Zwecks Feststellung des Gauemeisters der 2a-Klasse werden folgende Spiele angelegt:  
15. Nov. VRSB. Thum 1 — Olympia Grünhain 1, Anstöß 2.30 Uhr;  
20. Nov. Olympia Grünhain 1 — VRSB. Thum 1, Anstöß 2.30 Uhr.  
Die Spiele finden auf dem Plage des zuerst genannten Vereins statt. — Um den Bezirksmeister Ost der 1. Klasse festzustellen, wird folgendes Entscheidungsspiel der beiden punktgleichen Mannschaften festgelegt: 22. November FC. Cranzahl 1 — DSK. Welpert 1, Anstöß 2.30 Uhr, Platz: VRSB. Geyer. Die Schiri zu vorerwähnten Spielen werden vom Schiri-Obmann bestimmt, doch sind evtl. Wünsche demselben sofort bekannt zu geben.  
Die noch offenstehenden Jugend- und Knabenverbandsspiele werden wie folgt angelegt:

15. November 1931  
Jugend: 10.30 Uhr: Thalheim — Vikt. Lauter, Schiri: Zwönitz  
Knaben: 10.30 Uhr: Grünhain — Vikt. Lauter, Schiri: Bernsbach.  
1. „ 10.30 Uhr: Schlettau — Thum, Schiri: Buchholz.  
Alle beteiligten Vereine wollen von vorstehenden Anweisungen Kenntnis nehmen und insbesondere ihre angelegten Schiedsrichter benachrichtigen.  
Strobel, Landgraf.

## Sechsten Gauerszeitung mit Anfängerprüfung in Buchholz

Nach kurzer Gymnastik ging man am Sonnabend unter Leitung des Gauerszeitungspraktischen Sechsten über. In den Abteilungen muß mehr Wert darauf gelegt werden, nur Leute zu schicken, die etwas weiter fortgeschritten sind, um den Anderen neuen Stoff mit nach Hause zu geben. Die Anfängerprüfung bestanden von 9 nur 7. In der anschließenden Versammlung fand der Jahresbericht des Gauerszeitungspraktischen großen Anklang. Aus diesem war zu sehen, daß die Sechsten des Gauers zu sämtlichen Veranstaltungen des Kreises und der Gruppe vertreten waren. Frl. Luci Engelmann, VRSB. 1892 Aue, wurde in Riesa 6. der Kreis-sonderklasse und Werner 8. im Säbel und Heinz Engelmann 7. im Florett der Gruppen-sonderklasse. Da der 2. Gauerszeitungspraktische Schramm, Annaberg, von einer Wiederwahl absteht, wird Kopper, Annaberg, und Buchmann, Ehrenfriedersdorf, vorgeschlagen. Ersterer wurde mit 18 von 28 Stimmen gewählt und nimmt an. Dem auscheidenden 2. Gauerszeitungspraktischen wird für seine Mühe gedankt. Der Jahresarbeitsplan 1932 steht dieselben Verantwortungen vor wie in diesem Jahre. Nur das Gauerszeitungspraktische soll früher gelegt werden. Der Vortrag über das Kampfrichterwesen mit Vortragsführung schloß sich an. Mancher wurde in die Vortragsführung eingeweiht. Mit Wallenstein schloß Gauerszeitungspraktische die Versammlung und forderte die Anwesenden auf, auch in der schlechten wirtschaftlichen Lage und der durch Parteipolitik zerstörten Zeit die Treue dem Fechtspor zu halten zum Wohle der D.L., zum Wohle unseres Vaterlandes.

**Ergebnisse der Anfängerprüfung**  
Richter, Kurt, Tn. Beyerfeld, 14 Punkte; Mayer, Werner, Ehrenfriedersdorf 13½ Punkte; Verdienst, Hans, Ehrenfriedersdorf 13 Punkte; Siegel, Emil, Ehrenfriedersdorf 12 Punkte; Müller, Herbert, Tn. Beyerfeld, 12 Punkte; Göß, Martin, Ehrenfriedersdorf 12 Punkte; Schaarshmidt, Raaf, Tn. Annaberg 12 Punkte.

## Bozen Niederlage gegen Polen!

**Deutschlands Amateurbozen 10:6 geschlagen**  
**Fanatiches Publikum**  
Der 8. Länderkampf im Amateurbozen zwischen Deutschland und Polen, der am Sonntag abend vor ausverkauftem Hause in Bozen stattfand, endete mit einem 10:6-Siege der Polen.  
Die Niederlage der Deutschen kam nicht ganz unerwartet, mußte der Reichsverband für Amateurbozen doch nach der Ab-lage der erkrankten bayerischen Vertreter stark erschwächt die Reize nach Bozen antreten. Dazu kam noch, daß es das Kampfrichter, beeinflusst durch das parteiliche Publikum, besonders nach dem Schwergewichtskampf, an der nötigen Objektivität fehlten ließ. Der Leipziger Pöter zeigte die bessere Gesamtleistung, doch wurde unverständlicherweise dem polnischen Schwergewichtler Wodda der Punktieg zugesprochen.  
Schon vorher hatte das fanatische Publikum randaliert, als im Halblichgewichtskampf dem Kölner Rennen der durchaus verdiente Punktieg über Montewski zugesprochen worden war.  
Im Leichtgewicht siegte Meleberg-Magdeburg gegen Seve-zintad nach Punkten, und den dritten deutschen Sieg holte der Münchener Land, der an Stelle von Rennen im Mittelgewicht startete, gegen Makrechl heraus. In den vier leichten Gewichtsklassen wurden die deutschen Vertreter durchweg glatt geschlagen. Im Fliegengewicht verlor Ball gegen Kacmerstl, Florenz-Berlin jog im Bantamgewicht gegen Jorianski den Kürzeren. Marten-Berlin unterlag im Federgewicht gegen Kubet, und im Welt-tergewicht mußte der Berliner Bernsmeier die Ueberlegenheit von Welfl anerkennen. Sämtliche Kämpfe wurden nach Punkten gewonnen.

## Parlamentariern gefällt es auf Tahiti.

Jdhl in der Südsee. — Warum den Wespem der Krieg erklärt wurde. — Die schwere Kunst, seine Dialektberechtigung zu beweisen.  
Von G. W. Beyer.

Selbstbetrücker gehört nun einmal zum französischen Volkscharakter. Da kann man sich also nicht wundern, wenn gelegentlich der Pariser Kolonialausstellung, die nun glücklich ihrem Ende entgegen geht, auch auf diesem Gebiet ganz Erstaunliches geleistet wurde.  
Als Illustration kann nachfolgende kleine Geschichte dienen, die ein Franzose selbst erzählt.  
Der Schauplatz ist Tahiti. Der Name allein gleicht einem Gedicht, spricht von einem Jdhl. Palmen am weichen Strand neigen sich wonnetrunken der schäumenden Brandung, dem blauen Wasser der Lagunen zu. Die Menschen denken nur an das Heute, umfängen sich mit Blumen, sind sorglos wie die Kinder. Ein wahres Paradies.  
Kein Wunder, wenn ein paar Parlamentarier in Paris den Wunsch hatten, dieses Jdhl kennen zu lernen. Das ließ sich leicht machen. Die Kammer hatte Verständnis für die Wünsche der Herren und betraute sie deshalb mit der hochwichtigen Mission, auf Tahiti... Ja, was denn? Das wußten die Parlamentarier selbst nicht. Schade, auch nicht. Die Hauptsache war, daß der Kolonialminister die Ueberfahrt für sie zahlte und ihnen standesgemäße Tagesgelder gewährte. Der Rest, die Arbeit, fand sich dann von selbst.

Den Herren gefiel es auf Tahiti großartig. So gut, daß sie nicht wieder fortgehen wollten. Aber nun mußten sie für ihren Aufenthalt irgend eine Begründung haben, irgend eine Leistung aufweisen, irgend eine Verbesserung einführen. Leider fand sich nichts zu verbessern. Sie waren schon ganz verzweifelt, als ihnen eine Wesppe zu Hilfe kam. Die fiel eines schönen Tages in den Suppenteller des Ausschusses vor: „Na sehen Sie, meine Herren! Gegen die Wespem müssen wir vorgehen.“  
Also wurde ein langer tiefgründiger Bericht nach Paris abgeschickt. „Wenn nicht bald etwas gegen die Wespem geschieht, werden sie zu einer unübersehbaren Gefahr. Die Republik muß den Tahitiinsulanern helfen. Das einzige wirksame Mittel besteht darin, daß Frankreich Amseln in großen Mengen hierher schafft. Die werden die Wespem vernichten.“  
Frankreich war so liebenswürdig. Die Amseln kamen. Ihnen gefiel es unter den Palmen von Tahiti ebenso gut wie den Parlamentariern. Also beschloffen auch sie, sich möglichst lange auf der Insel aufzuhalten. Aus diesem Grunde wohl vertrugen sie sich großartig mit den Wespem, die sie bekämpfen sollten. Dafür fraßen sie den Tahitiinsulanern die Süßkartoffeln und die Mangofrüchte fort.

Die Parlamentarier waren ihnen darob nicht gram. Denn jetzt war die Dialektberechtigung der Herren erst recht nachgewiesen. Mühten sie nicht den Kampf gegen die Amseln führen? Wieder ging ein langer Bericht nach Paris. „Es muß etwas unternommen werden, sonst verhungern die Insulaner. Sperber allein können helfen.“  
Die Republik schickte Sperber. Massenhaft. Die lieben Tierchen erlitten sofort die Lage und — vertrugen sich großartig mit den Amseln. Dafür mähteten sie sich an den Hütern der Insulaner. Letztere beschwerten sich natürlich beim Parliamentsausschuß: „Zuerst wird uns die Ernte weg-gestohlen, und nun nimmt man uns auch das Fleisch.“ — „Nagt Euch nicht auf!“ tröstete der Vorsitzende. „Wir werden die Sache eingehend prüfen und dann einen Bericht mit den nötigen Vorschlägen zur Behebung des Mißstandes nach Paris schicken.“  
Anschließend ist die Sache dieses Mal nicht so einfach. Bisher sind nämlich die Ausschussmitglieder noch zu keinem Entschluß gelangt. Sie prüfen und überlegen noch. Denn die Insel umfängt die Herren täglich mehr mit ihren Reizen, und etwa jetzt, wo in Europa der Winter vor der Tür steht, nach Frankreich zurückkehren zu müssen, würde keinen Spaß machen.  
Die Parlamentarier werden schon das Richtige finden. Vorläufig freilich haben sie die den Insulanern schon seit Jahrhunderten bekannte Tatsache entdeckt, daß die Wespem, die sie so erfolgreich bekämpft haben, überhaupt nicht — stechen können.

## Ein schlechtes Hasenjahr

Wie nach dem nassen, kalten Sommer dieses Jahres nicht anders zu erwarten war, ist, wie aus Jägerkreisen geschrieen wird, der Hasenbestand stark zusammengeschossen. Das Ergebnis der Treibjagden ist auf 30—60 Prozent des üblichen Anfalls gesunken. Manche Jagdberechtigten verzichten daher gänzlich auf jeden Hasenabschuß. Sie sagen sich mit Recht, daß der Stand nicht mehr hochkommen kann, wenn die wertigen Hasen auch noch geschossen werden. Der Erfolg im nächsten Herbst wird den Kleinen Verzicht reichlich lohnen.

## Kundfunk-Programm für Mittwoch

**Königsbrunnenerhausen (Welle 1635)**  
06.50 Konzert. 09.00 Schulfunk. Berliner Jungen bauen sich ein Segelfluggew. 09.35 Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art. Stillsitz der eingesandenen Proben, Korrektur von Mißverständnissen usw. 11.30 Wie soll der Landwirt sein Vieh verkaufen? 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anstl.: Geistliches Konzert. Anstl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Schallplatten. 14.45 Kindertheater: Die Zaubergeige. 15.45 Praktische Vortragsreihe. 16.00 Sparmaßnahmen auf dem Gebiet des Mittelschulwesens. 16.30 Konzert. 17.30 Das Quintett. 18.00 Von deutscher Volkstultur in Oesterreich. 18.30 Der antike Geist und die Gegenwart. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Die Auswirkungen der Notmaßnahmen auf das Beamtenleben. 19.30 Die Rolle der Börse in der Wirtschaftskrise. 19.55 Wetter (Wiederholung). 20.00 Musikalisches Durcheinander. 22.00 Politische Zeitungsschau. 22.15 Wetter, Nachrichten und Sport. Anstl. bis 00.30: Tanzmusik. Als Einlage um 23.00: Vom Kürzburgring: Was leistet ein Auto?

**Leipzig (Welle 259)**  
07.00 ca. Konzert. 08.15 Gewürge im Haushalt. 10.30 Lustige Geschichten in Altersmundart. 12.06 Wiener Walzer — Englischer Walzer. 13.00 ca. Großes Orchester. 14.00 Arbeitsstunde. Selbstanfertigung des Lampenfußes aus Holz. 15.00 Aus Hegels Schriften. 16.00 Für die Jugend. 18.10 Berufsschule und Beruf. 18.35 Jralentisch. 18.50 Das Leipziger Schillerhaus in Gefahr? 19.00 „Ist das nicht nett von Colette? Lußpiel. 20.30 Von Meerane: Choronzert. 21.00 Vom Tage. 21.10 „Antig und Naste.“ Hörspiele. 22.10 Nachrichten. Anstl. bis 23.00: Tanzmusik.